

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabende erbeten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.
20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Der Samstag-Nummer wird ein

(Erstes Blatt.)

Belgien.

10½ Uhr in dem Kaufhause hieselbst tagen wird, ist wegen des dort zu erstattenden General-Berichtes der Kommission zur Verathung des Entwurfes des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs und wegen der zu fassenden Beschlüsse eine so wichtige, daß der Besuch dieser Versammlung nicht genug empfohlen werden kann.

Neuß, 5. Juli. Der Neusser Reiter-Verein hält in diesem Jahre seine Rennen am 4. und 5. August ab. Die Summe der Preise einschließlich der aus den Einfäßen und Reugelbtern zu entnehmenden Beträge beläuft sich auf 17,350 Mark. Darunter befindet sich ein Grabridr-Gesütspreis von 2000 M. und ein Preis von 1000 M., gegeben vom Verbande der vereinigten Trab-Vereine Deutschlands. Zum ersten Male in diesem Jahre sind mit dem Neusser Rennen drei Trabwettsfahren verbunden, am 1. Tage eins um den Preis von 1500 M., am 2. Tage eins um den Preis von 1000 M. und ein drittes um einen Preis von 1000 M., und welch' letzteren nur Pferde, die in der Rheinprovinz und Westfalen geboren und gezogen sind, in zwei- und vierrädrigen Wagen concurriren können.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Während des Flottenmanövers vor Toulon sind zwei Schiffe zusammengestoßen. Das Panzerschiff Courbet rannte auf d'Estrees. Letzterer ist ernstlich beschädigt und mußte sofort in den Hafen einlaufen. Die Herstellungsarbeiten werden acht Tage in Anspruch nehmen.

Italien.

Die „Völn. Bztg.“ schreibt: In Italien erhebt die Irredenta fühner als jeit Jahren ihr Haupt; noch eben hat ihr Führer Imbriani das Versprechen abgelegt, der Regierung durch offene irredentistische Wählerei seine Verlegenheiten decken zu wollen, als er auch schon Mitglied eines Ausschusses geworden ist, welcher für den Anschluß Triests und Triests an Italien arbeiten will. Die Regierung hat in dieser Sache noch gar nichts gethan, Blätter hingegen, welche zeitweilig von ihr benutzt werden, führen eine anmaßende Sprache gegen Oesterreich, weil es auf Grund seines guten Rechts gegen die irredentistische Frechheit Vorschläge nachregeln ergreift. Unglücklicherweise gehen bei der Handhabung der letztern die Behörden nicht immer mit dem nöthigen Geschick vor; so kam es gar zur Beschickung eines italienischen Bootes und zur Anhaltung italienischer Vermittlungsbreiser in Triest. Crispi hätte in der Kammer Gelegenheit genug gehabt, seine Stellung in dieser Angelegenheit zu klären, zog es aber vor, nur einmal wieder gegen den Papst und die italienischen Ordensschulen im Orient vorzugehen, die er als Pflanzstätten der Feindschaft gegen Italien bezeichnete.

Rom, 8. Juli. In der Kammer brachte Cavalotti eine Interpellation darüber ein, welche Erklärungen die Regierung über den Zwischenfall Gabez (Tunis) und in Betreff der von französischen Zollwächtern festgehaltenen Barke Ida erhalten habe; ferner, welche Auskunft die Regierung über die Verhaftung von italienischen Staatsangehörigen in Triest bekommen; endlich welche Anschauungen und Absichten die Regierung in Betreff sämtlicher jüngst in Triest, Fiume, Trient und in andern Orten vorgekommenen Zwischenfälle hege, inwiefern in Betreff der österreichischen Kundgebungen, über die Beziehungen Italiens zu Oesterreich-Ungarn und über die Erklärungen Ráskotz's in der Budget-Commission der österreichischen Delegationen bezüglich Italiens, Crispien er, er werde Dienstag antworten.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 4. Juli. Kaiser Wilhelm II. ist gestern in Nordheim angekommen, wo er übernachtete. Heute um 2 Uhr passirte er Uel auf der Fahrt nach Odde. Das Wetter ist prachtvoll. Der Kaiser mit Gefolge besichtigte Vormittags Nordheimsum, Stokfjarrar und den Wasserfall bei Stenfallsöfossen. In Odde standen 16 Wagen zu einem Ausfluge durch das Oddethal nach dem prächtigen Saatefoss bereit; in Odde wird der Kaiser zwei Tage verweilen.

Africa.

Sydney, 5. Juli. Den neuesten, aus Apia vom 25. Juni eingetroffenen Nachrichten zufolge, verhalten sich die Eingeborenen auf Samoa dauernd ruhig. Das deutsche Kanonenboot Wolf hat Befehl erhalten, nach den Marshall-Inseln zu gehen und den früheren König Ralietoa nach Apia zurückzubringen.

Rheinland-Westfalen.

* **Neu**, 6. Juli. Die **Wissenspredigten** der hochw. **Franziskanerpatres** in der bei jeder Predigt gedrängt vollen **Münsterkirche** haben ihren tiefen **Eindruck** nirgendwo verfehlt. Die 16 **Beichtstühle** der **Münsterkirche**, in welcher außer der **Pfarrgeistlichkeit** zehn **Franziskanerpatres** thätig sind, werden von Morgens früh bis in die späte **Abendstunde** hinein förmlich umlagert. Am heutigen Tage ist, wie jeden **Samstag**, auch in der **St. Sebastianuskirche** Gelegenheit zum **Beichten**. Infolge des ungeheuren **Zubranges** der **Gläubigen** ist die **Mission** bis **Dienstag**, an welchem Tage **Abends** um $\frac{1}{8}$ Uhr die **Abschiedspredigt** stattfindet, verlängert worden.

□ **Neuß**, 6. Juli. Die außerordentliche General-Versammlung des Rhein. Bauern-Vereins, welche am künftigen Donnerstage, den 11. d. Mts. Vormittags

Oesterreich.

Wien, 5. Juli. Das Fremdenblatt constatirt die volle Uebereinstimmung der Berichte der Referenten der Delegations-Ausschüsse mit der Politik Ratschows, deren Grundgesamtheit in der Verabfolgung der Verhältnisse im Oriente besteht. Dadurch werde der Friedensliga vollste Einmüthigkeit mit Oesterreich gegenüber den Ereignissen im Orient ertheilt.

Wien, 5. Juli. Der 'Wiener Allgem. Bzg.' wird aus Bukarest gemeldet, daß der russische Dampfer Ruß mit etwa 50 russischen Officieren an Bord, von Dnestra kommend und angeblich auf einer Vergütungsfabrik nach Serbien unterwegs, am 3. d. Mts. in Braila anlegte. Die russischen Officiere seien an Land gegangen und hätten die Donau-Ufer von der Mündung aus besichtigt. Nachdem die Officiere an Bord zurück waren, sei der Dampfer weitergefahren.

Köln, 5. Juli. Unsere Stadt hatte gestern zahlreichen Besuch. Gegen 1/7 Uhr traf mit dem Berliner Couvertzuge Excellenz Dr. Windthorst hier ein und wurde dem Herrn Abg. Dr. Carl Dachem empfangen und nach seinem Absteigequartier „Hotel Conitz“ geleitet.

Stettin, 3. Juli. Bei dem hiesigen Schützenfeste hatte der Schützenoberst das Glück, den Königsvogel bei dem üblichen Schuss für den Kaiser abzuschießen. Damit fiel dem Kaiser die Würde des Schützenkönigs zu, worüber die wackeren Schützen Sr. Majestät telegraphische Mittheilung sandten. Als bald brachte der Draht zur großen Freude der Schützenvereine die Rückantwort, daß der Kaiser die Würde huldvoll angenommen habe.

Wassenberg, 4. Juli. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Herrn Erzbischofs im Decanat Wassenberg folgte derselbe einer Einladung zum Besuche des Schlosses Elsum. Abends wurde zu Ehren des hohen Gastes eine Beleuchtung des Schlosses und des Schlosshofes veranstaltet. Diesen Anlaß benutzten die Bewohner der zunächst liegenden Ortschaften zur Darbringung einer Ehrenbezeugung, bestehend in einem für unsere Verhältnisse recht stattlichen Fackelzuge. Das Ende des Zuges war auf dem Schlosshof noch nicht angelangt, als eine über Erwartung große Menge von Zuschauern nachdrängte und auf der Brücke sich verdrängte, daß die Geländemauren zu beiden Seiten auseinander gedrückt wurden und sammt einer erheblichen Zahl von Personen, meistens Kindern und Frauen, hinunterfielen. Zum Glück fielen alle auf eine unter der Brücke sich befindende Insel, sonst wäre gewiß der eine oder andere Todesfall zu verzeichnen. So sind nicht einmal erhebliche Verletzungen vorgekommen. (A. Bztg.)

Dortmund, 4. Juli. Beim Extrazug der Straßenbahn, welcher die auf dem Fiedelbaum feiernden Wirthge gegen 10 Uhr Abends zur Stadt zurückbrachte, stürzte der Wirth und einmalwaaren-Händler Gräner aus Essen, welcher auf dem Vorderperson des vorerwähnten Wagens stand, plötzlich hinunter zwischen die Wagen. Die Zeugen wissen von dem Grund nichts bestimmtes zu sagen, es wird nur vermutet, daß der Verunglückte seinen fallenden Schirm habe greifen wollen und dabei das Uebergewicht bekommen habe. Auf das Schreien der Mitfahrenden hielt der Zug beim „Tivoli“; der Verunglückte, der bereits todt war, wurde zunächst nach dem Depot Fiedelbaum und dann nach dem Steinplatz geschafft, wo er gewaschen und rekonstruirt wurde. Dort brachte man die Leiche seitens der Polizei nach der Leichenhalle auf dem Diersfriedhofe.

Gerichtliches.

Düsseldorf, 5. Juli. (Schwurgericht.) Die Verhandlung gegen den Angeklagten Kurz und Genossen wurde heute fortgesetzt und der Frau Müller nachgewiesen, daß ihre verschiedene Aussagen im Laufe der Untersuchung nicht übereinstimmen und insbesondere ihre gestrige Aussage von den früheren bedeutend abweicht. Sie erklärte, sie habe sich dessen erst erinnert. Sie geriet aber auch heute mit ihrem eigenen Vater in Widerspruch, dem sie in der Anklagebank zuflüchtete, er solle ihrer Aussage zustimmen. Die denn zunächst vernommenen Zeugen waren solche, die am Morgen des 15. Februar 1888 zuerst Kunde von dem Morde erhielten und in die Wohnung drangen. Die Thüre mußte gewaltsam geöffnet werden. In dem mittleren Zimmer lag die Leiche der Frau Schoop, den Kopf mit einem Tuche verhüllt. Neben der Leiche lag eine verbogene Kohlenkassette, am Boden befand sich eine große Blutlache. Es fanden sich bald in der Wohnung der Schoop ein der Erste Staatsanwalt Herr Jänisch, der Polizei-Inspector Herr Abel, Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Zimmermann.

Nach Aussage des Zeugen Herrn Polizei-Inspector Abel, der eine genaue Beschreibung des Hauses und der Wohnung der Ermordeten gab, fand der Herr Kreisphysikus an dem Kopfe der Leiche bedeutende Verletzungen, die mit einem schweren Instrumente beigebracht waren. Damit war die ursprüngliche Ansicht, die Frau sei am Schlagfluß gestorben, beseitigt. Am Nachmittag wurde die Leiche in 3 Obductions-haus gebracht. Die Spur wurde schon im Januar 1888 auf den heutigen Angeklagten gelenkt durch einen aus Antwerpen vom 24. Januar 1888 datirten anonymen Brief, in welchem der Polizei mitgetheilt wurde, die in Antwerpen wohnende Frau Müller wisse, wer den Mord verübt habe, in ihrem Besitze befänden sich noch Schmuckstücke, welche der Schoop geraubt seien. Dieser Brief war auf Veranlassung der zu Antwerpen wohnenden Frau Thissen geschrieben, die mit der Müller in demselben Hause wohnte.

Der Angeklagte Kurz hatte gestern im Arresthause einem andern Gefangenen, der wegen Raubmord in Untersuchungshaft sitzt, einen Zettel in den Hut gesteckt. Dieser Zettel wurde von dem Herrn Ersten Staatsanwalt übergeben. Der Zettel enthielt den Ausdruck der Hoffnung, es werde ihm, dem Angeklagten, gut gehen. Er habe sich vor Gericht offen ausgesprochen, beweisen könne man ihm nichts. Die Müller habe daran festgehalten, daß sie von ihm die der Schoop geraubten Sachen erhalten habe. Es komme darauf an, wem man mehr glaube, ihm oder der Müller. Diese habe sich bereits festgesetzt. Der Herr Erste Staatsanwalt beantragte angesichts dieser Durchsichtereien im Gefängnisse, das Gericht möge eine strengere Beaufsichtigung des Kurz anordnen. Dem Antrage wurde stattgegeben.

Der nach diesem Zwischenfalle vernommene Zeuge, Commissar Melles, gab Auskunft über seine, in der Untersuchung entwickelte Thätigkeit. Interessante Momente lassen sich daraus nicht abheben.

Köln, 5. Juli. Aus der Schwurgerichts-Sitzung gegen den früheren Director der Kölner Lagerhaus-Gesellschaft, Julius Drechsler, theilt die A. Bztg. Folgendes mit. In längerer Rede suchte der Angeklagte darzulegen, er habe den Betrag der nachgemachten Actien zur Deckung früherer Verbindlichkeiten benutzt. Der Vorsitzende bedeutete ihm, der Verdacht liege nahe, daß er weit über seine Verhältnisse hinaus Ausgaben gemacht und gelebt habe. Der Beschuldigte stellte dies in Abrede; er will selbst von der verurtheilten Summe für seine persönlichen Bedürfnisse gebraucht haben. Der Staatsanwalt hob hervor, daß bezüglich des entstandenen Schadens nach seiner Ansicht der Verwaltungsrath der Kölner Lagerhaus-Gesellschaft den Vorkommnissen der beschuldigten nachgemachten Actien gegenüber haftbar sei. Nach dem Ergebnisse der Verhandlung liege nicht ein einheitliches, sondern drei getrennte Verbrechen vor. In die-

sem Sinne wurden die Schuldfragen formulirt. Die Geschworenen bejahten dieselben und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Das Urtheil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust. Die Sitzung dauerte bis Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Das Grubenunglück in St. Etienne.

Ueber dieses schreckliche Ereigniß bringen Pariser Blätter folgende ausführlichere Mittheilungen:

Das Unglück betrifft die Schächte Verpilloux, Saint-Bouis und theilweise Jabin. Um 11 1/2 Uhr ereignete ein Knall gleich einem Kanonenschlag, der den Boden weithin erschütterte. Starr vor Schrecken standen die außerhalb der Grube beschäftigten Arbeiter. Da drang eine dicke Rauchwolke von schwarzem, widerlichem Geruch aus der Schächtsöffnung heraus. Ein Zweifel war ausgeschlossen: das war le grisou, das schlagende Wetter.

Die Grube Verpilloux steht mit den Gruben Saint-Bouis und Jabin, in welcher letzterer das Unglück vom Jahre 1876 geschah, in Verbindung. Mit blizzartiger Geschwindigkeit verbreitete sich der Brand alsbald über diese drei Schächte. Glücklicherweise waren die Arbeiter nicht so zahlreich wie gewöhnlich. Immerhin aber waren 147 in den Verpilloux, 30 in Saint-Bouis und 7 in Jabin eingefahren.

Bei dem Knall der Explosion strömte die ganze Bevölkerung der Viertel des Soleil und von Meons zusammen und schnellste schickte man sich an, Hülfe zu bringen, wozu die Grubenbeamten und Ingenieure Anleitung gaben. Zwei der letzteren waren unter den ersten am Platze, Hr. Duiffon und Hr. Desjournes. Sie vollbrachten eine That heroischer Aufopferung. Trozdem die Ausdehnung des giftigen Gases aus dem Schacht den Athem fast benahm, fuhren die beiden auf der Förderschale ein, in ihrer Begleitung ein Arbeiter, Baval, dessen Sohn sich in der Tiefe befand. Die Schale sank, aber plötzlich ertönte die Signalglocke stürmisch. Die Insassen verlangten zurückgezogen zu werden, der Abstieg zu den Galerien ist unmöglich. So schnell als möglich wird das Seil aufgewunden; bewußtlos liegen die beiden Ingenieure auf dem Boden der Schale, Baval war in den Schacht abgestürzt. Halb vergiftet, die Kehle verbrannt von den tödtlichen Gasen hatten die Männer grade noch Kraft gefunden, Signal zu geben. Duiffon hatte außerdem durch die Rille des Aufzuges noch das Handgelenk durchgeschnitten, sein Zustand ist bedenklich.

Endlich gelingt es einer Rettungskolonne hinaufzukommen, aber ein Vordringen ist unmöglich, die Stollen sind zerstört. Man findet nur die Leiche des Heilwärters am Stolleneingang. Zugleich brach in den unterirdischen Pferdeställen Feuer aus. Die 60 schmorenden Pferde verbreiten einen betäubenden Geruch. Um eine Rettung der ebenfalls lebend eingeschlossenen, oder eine Bergung der Leichen zu ermöglichen, muß man eine Schutzwand zur Abperrung der Gase von den andern Schächten aufwerfen. Das nimmt viel Zeit in Anspruch, man geht aber mit Aufbietung aller Kraft an die Arbeit und gegen 5 Uhr finden die damit Beschäftigten drei Leichen, darunter den Verunglückten Baval. Frauen und Kinder, verzerrte Schreie ausstoßend, stürzen nach dem Maschinenpfaale, wohin man die Leichen, die nun allmählich, aber sehr langsam, gefördert werden, verbringt. Die Polizei hat alle Mähe, die Ordnung einigermaßen aufrecht zu erhalten.

Die eigentliche Rettung geschieht vom Schacht Saint-Bouis aus, wozu alsbald die Menge zieht. Die Leichen sind in größtenteils in dem Schacht. Das Rettungswerk in Saint-Bouis wird weniger von den Gasen, als von dem andringenden Wasser erschwert. Oft muß eine Pause eintreten, damit zuerst die Pumpen arbeiten. Es kommen auch Verwundete heraus, aber ihr Zustand ist fast immer hoffnungslos.

Die durch den Einsturz der Stollen verschütteten Arbeiter zu retten, ist wenig oder gar keine Aussicht. Sind sie verloren, dann wird die Zahl der Opfer über 150 betragen.

Was die Ursache dieses Ausbruches schlagender Wetter betrifft, so stehen wir auch hier vor demselben unheimlichen Fragezeichen, wie sonst: War es die Unvorsichtigkeit eines Bergmanns? war es der Funken eines Hufeisen? war es ein atmosphärischer Vorgang? Das weiß kein Mensch. Wir sehen nur die trübsamen Folgen.

Die Grube Verpilloux soll sehr wenig geneigt sein zu Schwadenbildungen. Sie ist eine der bedeutendsten der Gesellschaft, besitzt eine Tiefe von 450 Meter und Verbindungen mit den Nachbarstollen St. Louis, Jabin, Mars und Bardo.

In der Grube Mars arbeiteten 80 Leute. Sie sind mit einer Eindämmung, die mehrere Minuten anhielt, davon gekommen. Ihre Rettung verdanken sie der Höhenlage des Stollens Mars. Derselbe befindet sich weit über dem Schacht Verpilloux.

St. Etienne, 5. Juli. Das Auffuchen der Leichen der verunglückten Bergleute ist gegenwärtig ganz unmöglich, es wird zunächst alle Mähe darauf verwandt, des Feuers Herr zu werden, welches an vier verschiedenen Punkten des Bergwerks ausgebrochen ist.

Vermischtes.

Der frühere social-demokratische Reichstags-Abgeordnete Wth. Hasenclever ist am Mittwoch im Frenthaus zu Schneberg in später Abendstunde gestorben. Hasenclever war Protestant, am 19. April 1887 zu Amsberg in Westfalen geboren, hat also ein Alter von 52 Jahren erreicht. Er hinterläßt eine Wittve und zwei unmündige Kinder, für deren Unterhalt social-demokratische Sammlungen noch zu Lebzeiten Hasenclever's einige Tausend Mark zur Begründung zweier Cigarrengeschäfte in Berlin aufbrachten, als Hasenclever unheilbar in Geistesumnachtung verfallen war. Wie sein Vater war er ursprünglich Vohgerber. Eine etwas schwärmerisch angelegte Natur, dichtete er früher und auch noch in seinen social-demokratischen Zeiten über Frühling, Liebe, Freiheit und Vaterland. Die politische Bewegung der

Conflictsperiode aber hatte ihn seinem Berufe als Vohgerber entführt und an die Spitze eines kleinen westfälischen fortschrittlichen Blattes gestellt. Die Basse'sche Bewegung riß ihn dann bald fort, und er ist zweifellos einer der eifrigsten und zugleich maßvollsten Vertreter der Social-Demokratie gewesen. Vom Agitator und Publicisten brachte er es Anfangs der sechziger Jahre, nach dem Abgange des Hrn. v. Schweitzer, bis zum Chef der Basse'schen Richtung der Social-Demokratie in Deutschland, die damals einige Jahre lang mit der Marx'schen internationalen Richtung (Vebel, Liebknecht u. s. w.) im scharfen Streite lag, bis 1876 in Gotha die Vereinigung beider Richtungen auf Grund eines gemeinsamen Programms erfolgte. Im Wesentlichen ergaben sich damals die von Hasenclever Geführten der andern scharfem Richtung, und auch Hasenclever bemühte sich, der scharfem Tonart immer mehr gerecht zu werden. Seit 1889 ließ er mit geringer Unterbrechung im Reichstag und vertrat der Reihe nach die Reichstags-Wahlkreise Duisburg, Altona, Berlin, Breslau, Berlin, bis er irrsinnig wurde. Wie man sagt, litt er an Größenwahn, verbunden mit Verfolgungswahn, welchen letzteren seine Genossen mehrfach auf seine wiederholten Ausbrechungen in Folge des Socialistengesetzes zurückführen wollten. Sein Zustand war — der Wth. Vebel hat ihn nach einem Besuche geschildert — ein sehr trauriger geworden.

Ueber die Angst vor Gewittern schreibt Dr. Zimmermann in seinem Werk „Naturkräfte und Naturgesetze“ u. A.: „Die Gewitterfurcht ist eine thörichte, wenn sie auch, wenigstens bei sehr gartnerischen Personen, sehr zu entschuldigen ist, da der betäubende Schlag, der einem nahe niedergehenden Blitze folgt, auch ganz kräftige Menschen zu erschüttern vermag. Daß der Blitz tödten kann, ist allerdings wahr, aber dies hat er mit jedem fallenden Dachziegel oder Blumen-topf gemein. Sollte man sich nun fürchten, in einer Stadt zu wohnen, in welcher es Blumenstöcke und Dachziegel gibt? Dann dürfte man überhaupt nicht ausgehen, denn man kann von einem Wagen geradert, von einem bösen Pferde todtgeschlagen, von einem tollen Hunde gebissen werden. Man dürfte dann aber auch nicht zu Hause bleiben, denn die Stubendecke oder das ganze Haus könnte einfallen. Daß der Blitz Häuser entzündet, ist allerdings wahr; aber das hat er mit jedem Taglicht und mit jeder glimmenden Kohle gemein, und die wenigsten Feuerbrünste entstehen durch den Blitz. Wäre es möglich, unsere tagtägliche Feuersgefahr durch Donner zu verhindern, würde es gar nicht aufhören, zu donnern, wir würden vom Geräusch taub werden.“

Rom, 30. Juni. Die elektrische Beleuchtung Roms ist seither nur auf wenige Plätze beschränkt gewesen. Nunmehr sind bereits Verhandlungen zwischen der Gemeinde und der Gasgesellschaft, welche gleichzeitig die elektrische Beleuchtung übernommen hat, zu Ende geblieben, wonach das elektrische Licht auf allen Hauptstraßen und Plätzen der Stadt und in den suburbanen Vierteln zur Anwendung gebracht werden soll. Da sich die Gesellschaft der durch die Wasserfälle von Tivoli erzeugten bewegenden Kraft bedient, erwacht der Commune aus der neuen Einrichtung keine neue Belastung. In der Stadt selbst wird Glühlicht gebrannt werden, während in den suburbanen Quartieren Bogenlampen verwendet werden. Der Anfang mit der elektrischen Beleuchtung soll in dem Fremdenviertel gemacht werden und zunächst den Corso, Via Nazionale, Corso Vittorio Emanuele, Piazza di Spagna, Piazza Venezia, Piazza Colonna, Montecitorio und Quirinal begreifen, um dann auch auf der Via di Miffetta und del Babuino überzugehen. An der Zustimmung des Gemeinderaths wird unter diesen Umständen nicht gezweifelt. Genua bekommt am 1. Juli die elektrische Beleuchtung, welche durch 108 Bogenlampen ausgeführt wird.

Aus New-York wird vom 18. ds. Mts. berichtet: Die allerneueste „entreprise“ zu Belebung des geschäftlichen Verkehrs hat ein hiesiger Restaurateur erfunden, welcher seinen „Saloon“ in der 23. Straße hält. Wer in diesem Restaurant vorpricht, sei es auch nur, um ein Glas Bier zum Preise von fünf Cents zu trinken, wird von dem Kellner mit einer kleinen Karte beehrt, auf welcher diese Worte stehen:

„Der dankbare Wirth seinen lieben Kunden!“
„Diese Karte berechtigt Inhaber zur Empfangnahme seines Portraits.“

Auf seine Anfrage beim Kassirer wird dem Beschenkten bedeutet, er möge nur in den Hof treten, dort fände sich das Weitere. Im Hofe steht nämlich ein „Moment-Photograph“ und ehe der neugierige Kunde sich von seiner Ueberraschung erholt oder überhaupt weiß, wie ihm geschieht, hat der Künstler ihn photographirt und überreicht mit einer höflichen Verbeugung das verschönerte Portrait. Diese Neuigkeit ist nun seit 14 Tagen im Schwunge und ist schnell stadtbekannt geworden. Herren aller Gesellschaftsklassen beileben sich, den vielbesprochenen Saloon auch einmal zu besuchen, „just for fun“, zum Späße, und selbst die distinguirtesten Personen, die Herren Richter, Rechtsanwälte und Aerzte drängen sich Abends, nach Schluß der Clubs und Gesellschaften, nach der 23. Straße, um den Scherz mitzumachen und ihre Portraits, einzeln oder mit Gruppen, Gläser mit Bier oder Whisky in den Händen, wie es die Stimmung ihnen eingab, zu erlangen. Seit zwei Tagen hat der gewaltige Verkehr jedoch eine kleine Minderung erfahren, das Publikum besteht wieder aus minder distinguirten Gentlemen, während die letzteren mit ziemlich langen Gesichtern umhergehen. Vor der Thüre des Restaurateurs befinden sich nämlich neuerdings zwei kolossale Tafeln mit sämtlichen bisher gewonnenen Portraits und über denselben prangen in goldenen Lettern die Worte: „Dieses sind meine lieben Kunden!“ Diese Kellame wirkt Wunder. Niemand ahnte vorher, daß das unbedeutende Restaurant sich einer so vornehmen Patronage rühmen könne und der Besuch steigert sich in Folge dieser Ausstellung mit rapider Geschwindigkeit. Viele der Dupirten haben gedroht, den schlaun Wirth zu belangen und zwar „wegen unerlaubten Ausstellens der Portraits“, er antwortet jedoch, daß er event. die kleinen Straßen gerne bezahle und in aller Ruhe zunächst Weiteres abwarten würde.

Sommer-Ausverkauf 1889.

Neuss,
Markt 2 u. 4.

Rud. van Endert,

Neuss,
Markt 2 u. 4.

Telephon-Anschluss 27.

Seiden-, Tuch-, Leinen-, Teppich- und Modewaaren-Handlung.

Die großen Vortheile, welche der regelmäßig stattfindende Ausverkauf bietet, sind so bekannter Natur, daß eine weitere Empfehlung desselben wohl unterbleiben kann; es sei jedoch besonders bemerkt: „daß alle Manufactur-, Mode- und Seidenwaaren, sämtliche noch vorräthigen Jaquettes, Umhänge, Regenmäntel und Costumes, das ganze Leinen- und Weißwaaren-Lager, all die bedeutenden Vorräthe in Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen, in Tuchen und Buckskins, überhaupt sämtliche Waaren in allen Abtheilungen meines Lagers, ohne irgend eine Ausnahme, zum Ausverkauf gelangen.“

Bei der Masse der Waaren ist eine detaillierte Aufstellung der Preise unmöglich. Der Preis der Anfertigung von

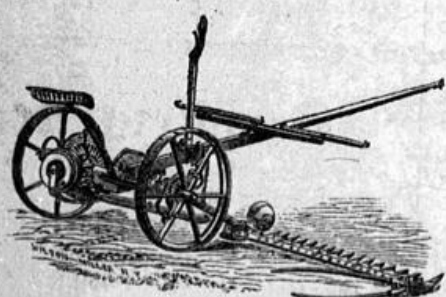
Damen-, Herren- und Kinder-Costumes,

Wäsche-Artikel,

in eigenen Ateliers, in tadelloser Ausführung, ist während des Ausverkaufs ermäßigt. Feste Preise gegen Cassa.

Mähmaschinen

aus der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen „Genes“,
Actien-Gesellschaft in Genes a. d. Sieg.
Erste Special-Fabrik für Mähmaschinen auf dem Continent,
bereits 6000 Maschinen im Betriebe.
74 Mal prämiirt!



Germania,

(deutsche Arbeit)
(deutsches Material).
Getreide-Mähmaschine mit Gar-
benbinder, ganz Stahl, leichte be-
währteste Maschine mit verein-
fachtm Knotenküpper.
Getreide-Mähmaschine mit Selbst-
ablage.
Gekuppelte und Controltreten.

Siegens, Gras- und Getreide-Mähmaschine mit Handablage und
zweierlei Geschwindigkeit.
Victoria, neue einpferdige Getreide-Mähmaschine mit zwei Fahrrädern
und Handablage
liefern zu billigsten Preisen

Wilh. Josten Söhne,
NEUSS.

Neusser Bazar,

Grefelderstraße 38.
Billigste Bezugsquelle für Galanterie- und
Spielwaaren,
Luxus- und Gebrauchsartikel.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 7. Juli c. wird der „Männer-Gesang-Verein“ zu
Bebburgh ein
Vocal- und Instrumental-Concert
veranstalten im Saale der Wittve Ruth zu Bebburgh.
Die Instrumental-Musik wird von der Lied'schen Kapelle aus Neuss
ausgeführt. Das Programm an der Kasse.
Eintrittskarten à 50 Pfg. sind bei den Mitgliedern des Vereins und
im Concert-Vocale zu haben. An der Kasse ist der Preis erhöht. An-
fang 1/8 Uhr.
Der Vorstand.

Zoologischer Garten, Düsseldorf.

Täglich Vorstellungen
der großen

Somali-Karawane. (Ost-Afrika).

10 Uhr, 3 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr.
Schulen genießen große Preis-Ermäßigung.

Wegen vorgerückter Saison ver-
kaufe ich sämtliche noch vorrä-
thigen Cattune zu und unter
Einkaufspreisen und empfehle alle
andern Artikel billigt.

Wwe. P. G. Braun.
Dormagen, den 6. Juli 1889.

Jacob Lorenz,

Neuss und Solingen.

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Geschäftsräume
und Reparatur-Werkstätte bin ich in der Lage, allen Anforde-
rungen gerecht zu werden.
Empfehle eine grosse Auswahl Flügel, Pianino's,
amerik. Cottage-Organen und Harmoniums der
ersten Firmen, zu Original-Fabrikpreisen.

Orts-Krankenkasse

für Handwerks-Gesellen und
Gewerbegehülften.

Montag den 8. Juli cr., Abends

8 Uhr:
Beitragszahlung
beim Wirth Herrn Mich. Schmitz,
Niederstraße.

Neuer Turn-Verein.

Rein Turnen.

XXIII. Stiftungsfest

des Landwehr-Unter-
stützungs-Vereins

Bevelinghoven

Sonntag den 7. u. Montag den
8. Juli 1889

in bekannter Weise.
Die Musik wird von der Capelle
des 16. Inf.-Regts. (Röln) ausgeführt.
Der Vorstand.

Empfehle in hochfeiner

trockener Westf. Waare:

1a. Westf. Schinken,
1a. Cervelatwurst,
1a. Plockwurst, Fein- und Grob-
schnitt,

stets frisch gekochten Schinken,
neue eing. Pfefferurken
zur gef. Abnahme.

Achtungsvoll

Bernh. Walge

Markt 16.

Bringe mein reichhaltiges Lager
in Tapeten, Vorden, Glas,
Wachstuche und Bettvorlagen in
empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Th. Herlitz,

Niederstraße 12.

Hierzu ein zweites und drit-
tes Blatt und das St. Quirin-
aus-Blatt.

89.
Teuss,
rkt 2 n. 4.

et, sind so
m; es sei
ämmtliche
inen- und
zwei-
eilungen
glichen.

rankenasse
es-Gefellen und
begehüfen.
S. Juli cr., Abends
zahlung
ru Mich. Schmih.
urn-Verein.
Turnen.
Stiftungsfe
ehr-Unter-
vereins
nghoven
u. Montag den
1889
von der Capelle
(Adin) ausgeführt.
Der Vorstand.
in hochseiner
eff. Waare:
inken,
urkt,
Fein- und Grob-
ten Schinken,
gurken
oll
Walge
16.
haltiges Lager
orden, Glas,
ettvorlagen in
nerung.
erlitz,
se 12.
ites und drit-
s St. Quira.

Nr. 150.

Samstag, 6. Juli. (Jahres.)

1889.

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirin-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wm. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstags-Nummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterliegt.)

N. Berlin, 4. Juli.

Der Kaiser ist zu den Posten gefahren und wird sich die Mitternachtsstunde ansehen. In Folge dieses hohen Beispiels werden wohl die Nordlands-Fahrten in neuen Schwingen kommen. Die Reisebeschreibungen behaupten ja auch, daß es zur Sommerzeit im Norden sehr schön und der Nicht-Untergang der Sonne ein herrliches Schauspiel sei. Leider kann ich aus eigener Erfahrung nichts darüber sagen; ich freue mich aber recht herzlich darüber, daß bei uns die Sonne das ganze Jahr hindurch untergeht. Anzuwies ist ungeeignet — das gilt auch vom Sonnenschein. Die nächtliche Dunkelheit wirkt beruhigend und erfrischend. Im Hochsommer stüme ich nicht ein in den üblichen „Aufklärungs“-Auf „Mehr Licht!“, sondern bitte um „Mehr Finsternis!“ Das Auge bedarf noch dringender, als das Ohr einer Erholungs- und unbedingter Ruhe; vor dem Auge haben wir einen natürlichen Vorhang, dem Ohr hat der Schöpfer keinen Verschluss-Apparat gegeben. Ein industrieller Erfinder hat den Versuch gemacht, einen künstlichen Ohrverschluss, das „Antiphon“, auf den Markt zu bringen; ich habe nicht gemerkt, daß die Welt ein Bedürfnis darnach befand hätte. Da ich täglich eine kleine Strecke Eisenbahnfahrt abmachen muß, so habe ich mir zum Zeitvertreib eine Methode zur Beobachtung der jeweiligen Schnelligkeit des Zuges ausgedacht. Zwischen den einzelnen Schienen ist bekanntlich ein kleiner Zwischenraum, der wegen der Ausdehnung der Schienen bei höherer Temperatur notwendig ist. Beim Uebergang von der einen Schiene auf die andere erhalten die Räder einen Stoß; infolge dessen fühlt und hört man im

rollenden Wagen taktmäßige Stöße und Schläge. Zählt man die Anzahl der Schläge in einer Minute, so weiß man, wieviel Schwellen der Zug passiert hat. Kennt man nun die Länge der einzelnen Schienen, so ist die Geschwindigkeit in Metern durch ein einfaches Vielfachlings-Exempel herauszurechnen. Auf der Berlin-Potsdamer Bahn liegen Schienen von 7 1/2 Meter Länge; auf andern Bahnen habe ich schon kürzere Schienen gefunden. Wenn der Zug 1 Kilometer in der Minute fahren soll, so muß er an 133 Schienenköpfen Takt schlagen; das macht mehr als zwei Schläge in der Sekunde. Das Ohr verfolgt und untersteht diese schnell auf einander folgenden Schläge leicht, sicher und ohne Ermüdung; man kann in aller Bequemlichkeit mitzählen, ohne sich angestrengt zu fühlen; ja, das Hören und Zählen wirkt sogar einschlafend.

Ganz anders stellt sich aber die Sache, wenn man mit dem Auge so schnell auf einanderfolgenden Veränderungen verfolgen will. Auf dem nebenanliegenden zweiten Geleise kann man die Schienenverbindungen sehr wohl erkennen; so lange der Zug im langsamen Anfangs-Tempo fährt, läßt sich die Reihe der vorbeischießenden Schienenköpfe auch mit Hilfe des Auges zählen. Aber schon bei mäßiger Geschwindigkeit werden die Schienen gereizt, verwirrt und unfähig zum Schritt halten. Das Gehör ist, wie sich auch hieraus ergibt, unfehlbar der vollkommenste Sinn, leistungsfähiger und ausdauernder, als der Gesichtssinn. Das Auge braucht mehr Schonung und Erholung, als das Ohr. Leider muß aber das Auge durchschnittlich mehr Mißhandlungen sich gefallen lassen, als das Ohr. Fast jeden Tag muß ich mich z. B. über ein Kindermädchen ärgern, das ihrem armen Pflügel die Sonne auf die Augen schenken läßt.

Der erwachsene Mensch, wenn er vernünftig ist, schützt

sein Auge gegen das grelle Sonnenlicht durch eine beschattende Kopfbedeckung oder durch eine zweckentsprechende Haltung des Gesichts. Das kleine Kind kann sich weder die Form seiner Nase selbst auswählen, noch kann es seine Lage beliebig ändern. Meistens liegt es auf dem Rücken in seinem Wägelchen, und da kann ihm die Sonne so recht von oben herab auf die Augen scheinen. Als ich einmal eine „Pflügerin“ auf diese Sachlage aufmerksam machte, erhielt ich die schnippische Antwort: Das Kind könne ja die Augen zu machen; dazu habe es ja zwei Lider! Nun hält aber erstens kein Kind andauernd die Augen geschlossen, so lange es in wachem Zustande ist; und zweitens genügt der Lidverschluß durchaus nicht zur vollständigen Abhaltung des lästigen und gefährlichen Lichtreizes im unmittelbaren Sonnenschein.

Sehr oft fängt die Verfindung an den Augen schon früher an, ehe die Kinder ins Freie getragen werden. Bei den Neugeborenen muß mit ganz besonderer Sorgfalt auf die Reinigung der Augen geachtet werden; zeigen sich Entzündung an den Lidern oder Rötung des Augapfels, so ist es dringend geboten, den Arzt (und nicht eine „weife Frau“) zu Rathe zu ziehen. „Der Arzt kostet Geld!“ Freilich, aber wenn das Kind eine schwere Augenkrankheit bekommt, so kostet das erst recht Geld, und wenn es seine Sehkraft verliert, so ist das ein riesiger Verlust, der sich gar nicht in Marktflecken abschätzen läßt.

Im Uebrigen möchte ich ein Geseß beantragen, wonach in jeder Wochenstube innerhalb der ersten Tage von Staats- oder Gemeindevorgen ein Arzt erscheinen muß, natürlich gratis. Wer den Gratis-Arzt nicht haben will, muß die Nachweisung liefern, daß schon sein Hausarzt zugezogen worden ist. In Berlin ist es mit dem Kindermord aus Nachlässigkeit und Dummheit jetzt so arg geworden, daß die

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.

8) (Fortsetzung.)

Gabriele machte eine so heftig abwehrende Bewegung, daß jene erschrocken verstummte und die Arme nun mit verdoppelter Theilnahme betrachtete. Hatte der Freiherr sie zu dieser Verlobung gezwungen, dann war sein plötzliches Ende ja am Ende ein Glück für sie, da sie jetzt noch frei sein konnte, wenn sie nur ernstlich wollte. „Denn ich möchte diesen Bodo Frankenburg nicht heirathen, und wenn er mir eine Million zu Füßen legte“, dachte sie, im Stillen einen Vergleich zwischen ihm und Helborn ziehend. Nun, das Unabänderliche war geschehen, Freiherr von Harding an einem Herzschlage sich verchieden. Der alte Baron Frankenburg hätte sich, der trostlosen Tochter die eigentliche Ursache seines Todes mitzutheilen. Er war mit ihm von verschiedenen Geschäftswegen, — Wohnung für das junge Paar, — Einrichtung derselben und dergleichen ermüdende Dinge, sehr angegriffen ins Hotel zurückgekehrt, wo ihn die Abwesenheit der Tochter, ihre Ausfahrt ohne jegliche Begleitung, welche ihm als das höchste Maß der Unschicklichkeit erschien, und die er sofort mit jenem Schreckgespenst von Lebensretter in Verbindung brachte, in die furchtbare Aufregung versetzt hatte. Die Veruche des Barons, ihn zu beruhigen, waren vergebens gewesen, er hatte, bevor jener es zu hindern vermochte, ein Glas Wein anstatt Wasser hinabgeschluckt und war mit einem Aufschrei todt niedergefallen.

Die aufregende Scene von dem Tode des Freiherrn durfte der Baron, ohne sich selbst zu schädigen, seiner zukünftigen Schwiegertochter nicht mittheilen, da Gabriele alsdann sofort erkannt haben würde, daß der Vater dem Baron ihr Geheimniß anvertraut und dieser es hinter ihrem Rücken zu einer Waffe gegen sie geschmiedet hatte. Er sagte nun dem trostlosen jungen Mädchen, daß dieser plötzliche Todesfall ja längst schon vorausgesehen gewesen, weil ihr Vater, wie sie doch wisse, an einem unheilbaren Herzleiden gelitten und jedenfalls, da er sich bereits unterwegs etwas unwohl gefühlt, ihre Abwesenheit gefeget hätte. Sein Tod wäre deshalb kein unerwarteter und die Gewißheit, sein einziges Kind in treuen Händen und sicherem Schutz zurückzulassen, ihm in der letzten Zeit, wie er es ihm, dem Freunde gegenüber, häufig ausgesprochen, ein starker Trost gewesen.

Gabriele hörte das alles wie im Traum an, sie ließ sich, als sie Abschied von des Vaters Leiche genommen, mechanisch von der Freundin nach des Generals Hause bringen und schauerte vor der liebenden Berührung ihres Verlobten zurück, was diesen mit stiller Wuth erfüllte. „Arme Gabi!“ sprach Otilie von Ruthard zu ihrem Onkel, welcher die Waise tiefbewegt auf die Stirne küßte, „wenn sie nur weinen könnte, aber alles in ihr scheint erstarrt zu sein.“

„Sie wird auch noch Thränen finden“, sagte der General leise, „der Schlag kam zu unerwartet, jeder Trost ist hier unnütz. Daß sie nicht allein, doch rede auch nicht zu ihr, das laute Wort schmerzt, wie eine raue Berührung der Wunde.“ Der alte Soldat hatte ein feines Gefühl für fremdes Leid.

Baron Frankenburg und sein Sohn Bodo, welche sich bereits für die rechtmäßigen Erben des Verstorbenen hatten durften, besorgten alles Nöthige zur Einräumung und Ueberführung der Leiche nach Hardingholm, wo sich das Erbgrabnisch des Freiherrlichen Geschlechts befand.

Als Bodo am Abend dieses ereignisvollen Tages noch einmal ins Hotel ging, um seinen Vater zu sprechen, hörte er, wie der Briefträger dem Portier einen Brief an Frau-lein von Harding einhändigen wollte und dieser ihm die Adresse des Generals von Ruthard angab.

„Sie haben einen Brief für meine Braut?“ fragte der Lieutenant kurz, „geben Sie her, ich gehe jetzt eben hinaus zum General von Ruthard.“

Der Postbote blickte ägernd den Portier an. „Das gnädige Fräulein ist des Herrn Barons Verlobte,“ beeilte sich der Portier zu bestätigen, worauf Bodo den Brief empfing, und damit langsam die Treppe hinaufstieg.

Sein Vater ließ sich gerade einen „kleinen delikatesen Imbiß“, wie er bescheiden hinwies, ganz vortrefflich schmecken. „Da bist Du ja, Bodo, komm, leiste mir Gesellschaft, der Wein ist exquisit, man bekommt endlich Hunger von all' den Anstrengungen dieses Tages.“

„Sind wir hier ungestört, Papa?“ fragte Bodo, seinen Säbel abhangelnd.

„Ganz unter uns, mein Junge! — Dort ruht der Todte in seinem letzten Hause, — famoser Fortschritt, daß man die Särge gleich fertig bekommen kann, von der glatten Kiste an bis zu der elegantesten Behausung — na, der arme Freiherr stört uns nicht, und dort nebenan war Gabriels Schlafzimmer. Also wie gesagt, wir sind ganz unter uns. Aber habe in der kurzen Zeit alles gefällig geordnet, war keine Kleinigkeit, ist doch eine schöne Sache um Rang, Stellung und Namen in der Welt, geht alles glatt ab. — Famoser Raubenthaler, wie?“

Er stieß mit Bodo an, welcher sein Glas hastig hinabstürzte, während sein Vater den goldigen Wein langsam schlürfte.

„Scheinst sehr unruhig zu sein, mein Sohn?“

„Denke, Ursache dazu zu haben, — ist auf Ehre nicht angenehm, in fremder Gegenwart von der Braut abstoßend behandelt zu werden. Wir sind noch nicht am Ziel, Papa, sie ist jetzt sozusagen frei.“

„Meinst Du, mein Junge?“ sprach der Baron, sich behaglich zurücklehnd, „eine solche Verlobung ist nicht wie ein Handschuh abzustreifen. Nach dem Testament des Freiherrn von Harding bin ich jetzt der von ihm ernannte Vormund seiner Tochter, bin außerdem Testamentsvollstrecker.“

„Davon hast Du mir ja nie ein Wort gesagt, Papa!“ unterbrach ihn Bodo erregt, „weißt Du das bestimmt?“

„Ich habe die Abschrift des Testaments selber gelesen und weiß, daß nur dieses eine existirt. — Kannst also ganz ruhig sein, mein Sohn, trotz ihres Abenteuers in Tirol, von welchem ich Dir erzähle.“

„Wenn aber dieser Helborn sich wirklich als der roman-
tische Lebensretter entpuppen sollte, was dann? Unterstüße sie nicht Papa, sie liebt mich nicht, — das ließe sich ertragen, aber sie wird das Trauerjahr benutzen, um Intriguen anzu-
spinnen.“

„In Hardingholm?“ — Bosten, mein Junge ich werde sie gut bewahren.“

„Sie hat hier diese Ruthard, ein intrigantes Frauenzimmer, welches die Vermittlerin spielen kann.“

„Ach, dummes Zeug, setze Dir selber keine Moten in den Pelz, Bodo! — Zum Teufel mit diesem Helborn, den wir am Ende ganz unnöthig beargwöhnen. Er hätte die Adresse schon benutzen wollen, wäre sicherlich kein Tölpel gewesen. Trinkt und sei gutes Muths mein Junge!“

Hätte der Todte, welcher nebenan im Sarge sich befand, diesen Mann jetzt sehen können, dem er das Glück seines einzigen Kindes anvertraut, — diesen frivolsten Mann mit grauem Haar, den würdigen Vater eines solchen Sohnes!

Bodo zog den Brief hervor, den er vorher von dem Postboten erhalten, und zeigte die Adresse dem Vater.

„An Gabriele? — Woher kommt der Brief?“

„Poststempel Berlin.“

„Ein Stadtbrief, ach, von der Ruthard — nein, das ist eine männliche Hand. Woher hast Du ihn, Bodo?“

„Vom Briefträger, der Portier wollte ihn zu Ruthard's damit schicken, da fing ich ihn ab.“

„Du willst den Brief natürlich Deiner Braut bringen,“ bemerkte der alte Baron mit einem lauernden Blick auf den Sohn.

„Natürlich,“ erwiderte dieser halblaut, „nachdem ich ihn gelesen.“

„Dein gutes Recht, mein Junge! Ist er versiegelt?“

„Es ist ja kein Geldbrief, Papa!“ spottete Bodo, „doch fühle ich eine besondere Einlage, vielleicht eine Witkarte. Das gummierte Couvert ist leicht zu öffnen, — eigentlich eine verdammt gefährliche Geschichte damit — sieh her, da ist es schon offen.“

Er hatte bei diesen Worten ein Glas Wasser zu sich herangezogen und im Handumdrehen den Gummi gelöst. Langsam zog er jetzt einen kleinen zusammengefalteten Bogen heraus, schlug denselben auseinander und stieß einen Fluch aus.

„Was gibst, mein Junge?“ fragte der Vater erregt.

„Ihr Bild, so wahr ich lebe, und hier eine deutliche Unterschrift: Waldemar von Helborn. Ist das noch nicht genug?“

Er reichte dem Vater das Bild hinüber und überflog jetzt mit funkelnden Augen die Zeilen.

„Gut, daß ich den Brief abgefangen,“ knirschte Bodo, höhnisch auflachend, „höre nur, was der Lebensretter schreibt: Mein gnädiges Fräulein! — Auf Ihre gütige Zuschrift bedauere ich, erwidern zu müssen, daß ich damals anstatt Ihrer Adresse das beifolgende Bild empfing, auf dessen Besitz ich jetzt nach Ihrer Verlobung kein Recht mehr beanspruchen kann. Ich sende es Ihnen mit meinem Glückwunsch zurück, und bitte, Ihr Herz mit der Last der Dankbarkeit gegen mich nicht weiter beschweren zu wollen. Ihre Adresse wurde mir erst in der letzten Zeit vermitteltst Ihres Bildes zufällig bekannt, was meine scheinbare Unhöflichkeit entschuldigen mag.“

„Also doch, doch, — er ist es,“ rief der alte Baron, als Bodo zähneknirschend den Brief auf den Tisch warf, „und sie hat sich erniedrigt, an ihn zu schreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Zahl der Gestorbenen die Zahl der Geborenen übersteigt, was in dem kinderreichen Deutschland ganz unerhört ist. Von den Verbrechen, welche die Erwachsenen gegen ihre Augen verüben, will ich bloß das andauernde Lesen zu kleiner Schrift hervorheben. Auch gegen diesen Uebelstand möchte ich mit einem neuen Gesetz vorgehen. Es sollte vorgeschrieben sein, daß in den Druckschriften die Buchstaben mindestens so und so groß sein müßten. Für Schulbücher und Gebetbücher könnte man noch einen besonders großen Druck vorschreiben. Nun hängt die Lesbarkeit nicht bloß von der Größe der einzelnen Buchstaben ab, sondern auch von der Art ihrer Bildung und Zusammenstellung. Besonders verwerflich erscheinen mir die Typen, bei denen man das Buchstabenbild zusammengepreßt, die nach oben und unten auslaufenden Reichen verkürzt hat, um der Zeile eine möglichst geringe Höhe zu geben; dadurch wird der Druck zu einem engen Gewirr von Buchstaben, in welchen das Auge keine beruhigenden Zwischenräume findet. Auch gegen diese Verwirrung, größere Typen auf einen kleineren Raum zu setzen, ist eine Abwehr-Bestimmung zu machen. Der einzelne Herausgeber einer Zeitung kann in der Regel beim besten Willen dem Uebel des kleinen Drucks nicht abhelfen; er muß der Konkurrenz halber möglichst viel Lesestoff in den Rahmen seines Blattes hineindrängen; die Vergrößerung der Papierfläche verbietet sich durch die Billigkeit des Preises, die das deutsche Publikum unweigerlich fordert. In den größeren französischen Blättern z. B. findet man eine wohlthunende Raumverschwendung im Vergleich zu den größeren deutschen Blättern; aber sie kosten auch das Mehrfache. Würden alle Blätter gezwungen, einen größeren Druck anzuwenden, so würden die Herausgeber nichts verlieren und die Leser viel gewinnen.

Eine übertriebene Raumaussparung auf Kosten der Schärfe findet man auch häufig bei den billigen Volksausgaben von Classikern und sonstiger Masseliteratur. Die Billigkeit ist ja sehr schön; aber daß man die „Ausstattung“ in Druck und Papier gar so tief herabdrückt, ist sehr verwerflich. Demgegenüber legen manche Verleger von Neuigkeiten es förmlich auf Raumverschwendung an. Ein „auktuierender“ Roman, der ganz gut in einem Bande von 15 Bogen Platz fände, wird auf drei Bände zu je 10 Bogen auseinander gezerrt. Auf einer Seite stehen nur wenige Zeilen weit auseinander, rings umher ist der weiße Rand recht breit gehalten, bei jedem Kapitelwechsel bleibt eine Seite zum größten Theile weiß. Je dicker das Buch, desto höher läßt sich der Preis ansetzen; die Leihbibliotheken kaufen es ja doch und das genügt. Den Herren Leihbibliothekaren ist es sogar sehr erwünscht, wenn das Ding in mehrere Bände zerfällt; denn

sie lassen sich für jeden einzelnen den vollen Preis zahlen. — In den Schulbüchern soll sich, wie ich höre, die Ausstattung in den letzten Jahrzehnten etwas verbessert haben. Zu meiner Zeit waren die Bücher, welche wir am Gymnasium benutzten, gemeinlich geradezu auf die Beförderung der Schwach- und Kurzsichtigkeit und mittelbar auf die Eindrückung des Druckstresses angelegt.

Im Allgemeinen habe ich den Eindruck, daß in all unsern Schulen von unten bis oben zu viel gelesen und geschrieben wird. Statt alle Weisheit durch das Thor des Auges in den Kopf pressen zu wollen, sollte man öfter die Bücher zu klappen und die Federn weglegen, nur von Mund zu Ohr den Weisheitsstrom fließen lassen. Und was die Hauslectüre angeht, so läßt sich auch dort eine Entlastung der Augen durch das Ohr herbei führen, wenn man das Vorlesen wieder mehr in Anwendung bringt. Wenn eine Familie in ihren Ruhestunden sich gemeinsam dem Genuß eines guten Buches hin gibt, so ist das doch gewiß viel erbaulicher und auch praktischer, als wenn jeder Einzelne seine besondere Druckschmerz in der Hand hat und dafür sich mühsam das nötige Licht von der Zimmerlampe zu erschaffen sucht.

Damit basta für heute, damit der Leser sich nicht an diesem Artikel über Augenschonung die Augen verderbe!

Fünfzigjähriges Jubiläum des Pfarrers Fagbender zu Morken.

Am Sonntag den 16. v. Mts. feierte unser Hochwürdigster Herr Pfarrer Fagbender sein fünfzigjähriges Priester-Jubiläum. Der Ort prangte schon am frühen Morgen im schönsten Fahnenschmuck. Jedes Haus war mit Kränzen geziert und viele Ehrenportien hatte man dem hohen Gefeierten errichtet. Am Vorabend sowie am Festtage selbst in der Frühe wurde das Fest durch Böllerschüsse öffentlich angekündigt. Um 8 1/2 Uhr bewegte sich der Festzug in folgender Ordnung von der Vicarie zum Pfarrhause: An der Spitze ein vom Bürger-Schützen-Verein bestelltes Musikcorps, der paradedmäßige Schützenzug, der Gesangs-Verein Cäcilia, viele weißgekleidete Kinder die Geschenke tragend und zuletzt der Kirchenvorstand und die Gemeindevorstellung.

Als der Gefeierte erschien, mit dem Roten Adler-Orden geschmückt, der ihm schon Freitag vorher vom Herrn Landrath im Beisein des Herrn Bürgermeisters und des gesamten Gemeinderates persönlich überreicht worden war, wurde derselbe mit brausender Musik empfangen und von zwei weißen Kindern zu seinem Ehrenplatze geleitet. Der Herr Vicar Böhlenich brachte im Namen der Pfarrgemeinde seine

Glückwünsche dar und überreichte als Ehrengeschenk einen kostbaren Kelch. Die weißen Kinder überreichten im Namen der Schule viele von den Kindern sowohl, als auch von mehreren Pfarreingefessenen persönlich gefertigten, speziell für den Gottesdienst bestimmten Geschenke. Der Herr Jubilar dankte sichtlich gerührt für die Glückwünsche wie auch für die Geschenke. Bei dem darauf folgenden Hochamte hielt Herr Pfarrer Schumacher von Cassel die Festrede, nachdem er ein huldvolles Schreiben des Herrn Erzbischofes vortragen hatte.

Einen erhebenden Anblick gewährte die nach dem Hochamte durch den Herrn Jubilar abgehaltene Kirchenparade, welche von einer nach Hunderten zählenden Menge von Zuschauern angesehen wurde. Nachmittags fand ein Festzug zu Ehren des Jubilars durch die herrlich geschmückten Straßen statt. Um sechs Uhr ward ein Concert veranstaltet, in welchem 8 Mann der Esser'schen Kapelle die Festheilnehmer durch ihre vorzüglichen Musikvortritte auf das Angenehmste unterhielt. Spät am Nachmittage machte der Herr Jubilar mit seinen Verwandten und hohen Gästen einen Rundgang durch's Dorf und sprach seine Anerkennung für die aufopfernde Liebe seiner Pfarrkinder aus. Diese aber wurden hierdurch vollständig entschädigt für alle die Mühen und Auslagen, welche sie zur Vorbereitung des Festes in den letzten Tagen gehabt hatten.

Bei einbrechender Dunkelheit strahlte der ganze Ort im schönsten Lichtglanze und bildete den Schluß dieses für die Pfarre unvergeßlichen Tages ein schöner von einer großen Zuschauermenge begleiteter Fackelzug, bei welchem die Pfarrkinder nochmals Gelegenheit nahmen, dem hochwürdigsten Herrn Jubilar ihre Glück- und Segenswünsche öffentlich auszusprechen. Nachdem der Herr Jubilar mit warmen Worten gedankt hatte, stimmte die Versammlung das „Großer Gott, Dich loben wir“ an, welches mit Begeisterung gesungen wurde.

Möge der liebe Gott alle unsere Segenswünsche und Gebete erhören und den vielgeliebten Herrn Jubilar noch lange, lange zum Wohle der Pfarre erhalten.

— Am Strande bei Darzerot (Reg.-Bezirk Stralsund) wurde dieser Tage eine Flasche aufgefunden, worin sich ein Zettel folgenden Inhalts befand: „Liebe Mitmenschen! Wir befinden uns in höchster Noth. Schiff geht unter, Rettung unmöglich. Heimath sehen wir nicht wieder. Bitte, grüßt doch unsere Angehörigen. Schiff heißt „Nordstern“, hat Deck bekommen. Ade Welt! Wir müssen Dich verlassen. Kapitän und andere Mannschaften schon weg. Otto Lindt, Hermann Paschke, Matrosen.“

Bekanntmachung.

Das Königl. Eisenbahnbetriebsamt zu Crefeld hat die Anordnung getroffen, daß beim Abholen der beladenen Wagen an der Hafenbahn die zugehörigen Frachtbriefe dem Rangiermeister mit übergeben werden müssen.

Die betheiligten Befrachter werden hiervon in Kenntniß gesetzt mit dem dringenden Ersuchen, dieser Anordnung genau nachzukommen, da andernfalls der Rangierdienst auf der Hafenbahn wesentlich erschwert wird und die Betreffenden zu gewärtigen haben, daß die ohne die zugehörigen Frachtbriefe befundenen Wagen nicht expedirt werden und die reglementmäßige Wagenstrafmiethen dafür zur Erhebung gelangt.

Neuß, den 19. Juni 1889.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Capitalien

gegen gute Hypothek zu mäßigem Zinsfuß auszuleihen beauftragt.
Buxheim. F. Wehrhans.

Ein Regenschirm in der Münsterkirche stehen geblieben. Abzuholen in der Exped. d. Blg.

Immobilien-Verkauf

140 Rth. dito daselbst, neben Peter Töller u. C. Schriebls, 1 Mrg. 44 Rth. dito, im alten Werret neben Wwe. Heinrich Gehlen u. Wwe. Juntermanns. Sodann lassen Erben Theodor Braun zu Wattmannstraße noch verkaufen:

1/2 Mrg. Korn am Erbe, 1 „ dito im neuen Werret, neben Gerh. Hoff's und Wittve Gehlen, 1/2 Mrg. dito auf den Linnigerbenden, neben Adam Hüßgen und Riche, 1 Mrg. Gaser im neuen Werret, neben Karl Schriebls, und Heinr. Juntermanns. Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Immobilien-Verkauf zu Neuß.

Dienstag den 16. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, werden in der außergerichtl. Theilungssache der Kinder u. Erben der zu Neuß verlebten Eheleute Franz Stemmer und Wilhelmine Brauns im Wirthschaftslokal des Herrn Leonard Wolff daselbst am Oberthor öffentlich bei brennendem Lichte unter sehr günstigen Bedingungen versteigert und nach erreichter Tage zugeschlagen:

a. das zu Neuß in der Clarissenstraße neben Leon Platz u. Hof. Jac. Emanuel gelegene, mit Nr. 8 bezeichnete Wohnhaus, nebst Hintergebäude, Hofraum u. sonstigen An- und Zubehörungen, groß 1 Ar 50 Meter und tagirt zu M. 12000; b. ein Garten, gelegen daselbst zwischen dem Hamm- u. Zollthor, neben Andreas Königs u. Ehefrau Cores, Flur F Nr. 962/215, 963/220, groß 10 Are 83 Meter u. tagirt zu M. 1500. Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.
Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Capitalien

gegen gute Hypothek zu mäßigem Zinsfuß auszuleihen beauftragt.
Buxheim. F. Wehrhans.

Immobilien-Verkauf zu Osterath.

Montag den 15. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu Osterath am Vobert verlebten Ehe- und Adersleute Mathias Gathor und Elisabeth, geb. Gathor, Theilungshalber im Wirthschaftslokal von Herrn Andreas Abelen zu Osterath, öffentlich bei brennendem Lichte unter sehr günstigen Bedingungen versteigern:

- I. Immobilien unter Osterath gelegen:
- a. 76 Are 92 Met. Ackerland auf der Kalverdonk, neben Joh. Math. Dreuers und Joh. Gottfr. Grefen, vorhaupst der Kalverdonksweg, tagirt zu M. 900;
 - b. 1 Sect. 48 Are 41 Met. dito daselbst, neben Andreas Debel's und dem Wege von Osterath nach Strümp, vorhaupst der Kalverdonksweg, tagirt zu M. 1200;
 - c. 38 Are 72 Met. dito am Neuhewerwege und 19 Are 15 Met. dito daselbst am Miltwege, begrenzt von der katholischen Pfarre und Ehefrau Pet. Wilt. Kehren, tagirt zu M. 1000;
 - d. 47 Are 63 Met. dito am hohlen Wege, neben Pet. Heinr. Dommes und Ehefrau Gottfr. Küppers, tagirt zu M. 800;
 - e. 33 Are 59 Met. dito daselbst, neben Pet. Jac. Röttges und Wilt. Schmitz, tagirt zu M. 800;
 - f. 47 Are 40 Met. dito im Gründchen, neben Franz Joh. Vahners und Joh. Webers, tagirt zu M. 800;
 - g. 57 Are 77 Met. dito am hohlen Wege, neb. Pet. Mich. Kemmerlings und Ehefrau Hermann Blum, tagirt zu M. 1000;
 - h. ein am Vobert an der Düsseldorf Landstraße gelegenes Haus-erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallungen, Hofraum, Garten, Baumgarten, Ackerland und sonstigen An- und Zubehörungen, begrenzt von der Chaussee, einem Wege, Joh. Schrörs und Andr. Debel's, groß 1 Hectar 13 Are 65 Met., tagirt zu M. 10,000;
 - i. 54 Are 55 Met. Ackerland auf der Gemeinde, begrenzt vom Kalverdonksweg, August Hubberten, einem Flurwege und Joh. Schrörs, tagirt zu M. 2100;
 - k. 1 Sect. 78 Are 78 Met. dito am Vobert auf der Gemeinde, begrenzt von der Düsseldorf Landstraße, einem Pfade und Feldwege, tagirt zu M. 3800;
 - l. 31 Are 90 Met. dito der Siep, neben Ehefrau Pet. Wilt. Kehren und Rich. Kemmerlings, tagirt zu M. 600;
 - m. 62 Are 13 Met. dito daselbst, neben Pet. Küppers und Ehefrau Pet. Sanders, tagirt zu M. 1200;
 - n. 96 Are 21 Met. dito daselbst, neben Jac. Höfges und Adolf Schären, tagirt zu M. 1800;
 - o. 99 Are 36 Met. dito daselbst, neben Adolf Schären, Franz Heinr. Scheuren und Eisenbahn, tagirt zu M. 1800;

II. Grundstück unter Strümp:

p. 69 Are 59 Meter Holzang im Strümpbusch, beiderseits neben von der Leyen, tagirt zu M. 900;

III. Grundstück unter Buderich:

q. 35 Are 23 Met. Wiesen zu Niederbrück in den Wiesen, neben Wilt. Gathor und Steph. Bullem, tagirt zu M. 1000; Verkaufsbedingungen, Cat. Auszüge und Karten sind bei mir einzusehen.
Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Zwei schwer junge kräftige Karrenhunde billig zu verkaufen. Wo, f. d. Exped.

Ein Räderwagen, auch als Entenwagen zu gebrauchen, fast neu, billig zu kaufen. Wo, sagt die Exp.

Immobilien-Verkauf zu Wehl.

In der gerichtlichen Theilungssache des Adersers Engelbert Rüchenberg zu Wehl u. Kinder werden am

Donnerstag den 18. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthschaftslokal von Joh. Rüchenberg zu Wehl, durch den Unterzeichneten die nachverzeichneten, zu der zwischen dem genannten Engelbert Rüchenberg und dessen verstorbenen Ehefrau Christina Clemens bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft und zum Nachlasse der letzteren gehörigen Grundstücke öffentlich bei brennendem Lichte versteigert, nämlich:

A. Grundstücke in der Gemeinde Neunkirchen-Sülzgrath:

- 14 Are 62 Meter Acker im Wehlersfelde, neben Gebast, Guppers und Engelb. Tilmes, tagirt zu M. 250;
- 16 Are 63 Meter dito daselbst, neben Elisabeth Offer u. Eng. Rüchenberg, tagirt zu M. 150;
- 10 Are 41 Meter dito daselbst, neben Joh. Müller u. Engelb. Rüchenberg, tagirt zu M. 300;
- 14 Are 53 Meter dito auf'm Fuchsberge, neb. Mart. Domgans u. Joh. Wiesen, tagirt zu M. 300;
- 15 Are 72 Meter dito an den Wehlergärten, neben Winand Widen und Engelb. Rüchenberg, tagirt zu M. 300;
- 10 Are 79 Meter Holzang an den vier Morgen, neben Peter Cremer u. Engelb. Rüchenberg, tagirt zu M. 100.

B. Grundstücke in der Gemeinde Goltens-Wehshoven:

- 16 Are 40 Meter Acker an den Wiesen, neben Joh. Mich. Fried u. Joh. Wiesen, tagirt zu M. 150;
- 13 Are 19 Meter dito im Bohl-felde, neben Sandergut und Aquest von Eng. Rüchenberg, tagirt zu M. 100;
- 1 Sect. 2 Are 6 Meter dito am Bohlbusch, neben Bernh. Forst und Math. Sub. Stammen, tagirt zu M. 720;
- 2 Sect. 4 Are 49 Meter dito am Bohlbusch neben Joh. Müller und Joh. Pet. Mausberg, tagirt zu M. 2000.

Verkaufsbedingungen und Voracten sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Neuß. Justizrath Brandenbergs.

Immobilien

Mittwoch den 17. Juli cr. wird in d. fache der Witten Thierarzt Herr P. Gellenb. öffentlich ter ausge zu Verkauf reichter ein z am neben Raaf gelege Wohn gen, Acker Zuber Meten Die Ver mir einzuf Neuß. Ju

Immobilien

Am Montag den 17. Juli cr. wird in dem Witten Thierarzt Herr P. Gellenb. öffentlich ter ausge zu Verkauf reichter ein z am neben Raaf gelege Wohn gen, Acker Zuber Meten Die Ver mir einzuf Neuß. Ju

Cap

darunter ständen tem Zinsfuß a Wehshoven. 2 Zimmer vermieten.

Immobilien-Verkauf zu Böttgen.

Mittwoch den 17. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr.
wird in der außergerichtl. Theilungs-
sache der Testamentserben des zu
Böttgen aufm Driesch verlebten
Herrn Peter Heinrich
Gellenbroich, im Wirthschaftslocale des
Herrn Peter Solzappel daselbst,
öffentlich bei brennendem Lichte un-
ter ausgedehnten Zahlungssterminen
zu Verlaufe ausgesetzt und nach er-
reichter Tage zugelassen:
ein zu Böttgen aufm Driesch
am Wege nach Gorchowbruch
neben Herrn. Küppers, Peter
Maasen und Adam Maasen
gelegenes Haus, bestehend in
Wohnhaus, Scheune, Stallun-
gen, Hofraum, Hausgarten,
Ackerland und sonstige An-
gehörungen, groß 41 Acre 5
Meter, tagirt zu Markt 3000.
Die Verkaufsbedingungen sind bei
mir einzusehen.
Neuß. Justizrath Brandenberg,
Notar.

Immobilien-Versteigerung zu Gohr.

Am Montag den 8. Juli c.,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Wirthschaftslocale des Wirt-
thes Gölten zu Gohr lassen die
Wittve und Kinder von Adam
Witt zu Gohr wegen Niederle-
gung der Ackerwirthschaft ihre unter
Gohr gelegenen Grundstücke, nämlich:
1. 34 Acre 68 Meter Ackerland zu
Gohr in der Hofstube, neben
Gehwister Stenzler und Hein-
rich Palm jun.;
2. 27 Acre 41 Meter Ackerland da-
selbst in den Kreuerhewigen,
neben Johann Kaulen und Ge-
schwister Beder;
3. 23 Acre 25 Meter Ackerland da-
selbst im Schwinke, neben Ge-
schwister Beder und Anna Ma-
ria Boes;
4. 34 Acre 94 Meter Ackerland da-
selbst in der Hofstube, neben
Calpar Schmitz und Wittve
Hermann Hüben;
5. 18 Acre 75 Meter Ackerland da-
selbst, Hofstube, neben Joh.
Tiebach und Sub. Kaltenbach;
6. 16 Acre 33 Meter Ackerland da-
selbst, Hofstube, neben Ent-
wässerungsgraben;
7. 15 Acre 39 Meter Ackerland da-
selbst in den Bühenden, neben
Wittve Hermann Sattler und
Winand Hämig;
8. 5 Acre 16 Meter Ackerland da-
selbst in den Bühenden, neben
Johann Wilhelm Schröb und
Winand Hämig;
9. 5 Acre 30 Meter Ackerland da-
selbst im Gohrbruch, neben
Johann Wilhelm Schröb;
10. 26 Acre 98 Meter Ackerland da-
selbst in den Bühenden, neben
Stephan Hamacher und Peter
Joseph Weiler;
11. 10 Acre 64 Meter Ackerland da-
selbst, neben Eheleute Hermann
Gösten und Ferdinand August
Eichhorn;
12. 15 Acre 73 Meter Ackerland da-
selbst in den Bühenden, neben
Stephan Hamacher und Hein-
rich Peters;
13. 16 Acre 23 Meter Ackerland da-
selbst in den Bühenden, neben
Deuser und Bitter;
14. 16 Acre 12 Meter Ackerland da-
selbst in den Bühenden, neben
der vorigen und der folgenden
Parzelle;
15. 16 Acre 15 Meter Ackerland da-
selbst in den Bühenden, neben
der vorigen Parzelle,
durch den Unterzeichneten unter sehr
günstigen Zahlungsbedingungen öffent-
lich auf Credit und gegen Bürgschaft
versteigern.
Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Capitalien,

darunter Kirchengelder, ist zu ermäßig-
tem Zinsfuß auszuleihen beauftragt.
Bevelinghoven. Vörren, Notar.

Immobilien- und Frucht-Verkauf zu Uederath.

Die Erben Patten lassen am
Dienstag den 9. Juli c.,
Nachmittags 2 Uhr,
zu Uederath im Locale der Frau
Wittve Amel daselbst, die auf den
am 27. Mai dieses Jahres verkauften
Grundstücken stehenden Feldfrüchte,
nämlich:
5 Morgen Korn, 1 Kölner
Morgen Weizen, 5 Kölner Mor-
gen Hafer und 1 Kölner Mor-
gen Kartoffeln,
öffentlich gegen Zahlungsausstand
versteigern.
Gleichzeitig soll das unver-
kauft gebliebene Haus, bestehend
in Wohnhaus, Scheune, Stallun-
gen, Hofraum, Hausgarten,
Ackerland und sonstige An-
gehörungen, groß 41 Acre 5
Meter, tagirt zu Markt 3000.
Die Verkaufsbedingungen sind bei
mir einzusehen.
Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Landverpachtung zu Kaarst.

Freitag den 12. Juli 1889,
Nachmittags 3 Uhr,
im Wirthschaftslocale von Engelbert
Hannen, läßt Herr Carl Langen-
felds, Gutsbesitzer und Ackerwirth
zu Kaarst, folgende in der Gemeinde
Kaarst gelegenen Immobilien:
1. 69 Acre 96 Met. Ackerl. an den
Binnen, neben Anton Wilms und
Josephine Kamper;
2. 53 Acre 53 Met. Ackerl. beim
Hartder Pfad, neben Anton
Wilms beiderseits;
3. 1 Hect 62 Acre 46 Met. Ackerl.
daselbst, neben Armenanstalt
Kaarst und Greifweg, in 3 Par-
zellen;
4. 35 Acre 59 Met. Ackerl. an der
Greite, neben Engelbert Kluth
und Johann Kreuzer;
5. 1 Hect. 65 Met. Ackerl. daselbst,
neben Anton Wilms und Kirche
Kaarst, in 2 Parzellen;
6. 1 Hect. 2 Acre 31 Met. Ackerl.,
Broiderborferfeld, neben Franz
Schlöffer und Kirche Kaarst, in
2 Parzellen;
7. 10 Hect. 3 Acre 87 Met. Ackerl.
am Dellenwege, neben Gennanne,
in Parzellen von je 2 Morgen;
8. 26 Acre 24 Met. Ackerl., Broider-
borferfeld, neben Anton Wilms
und Weg,
öffentlich auf längere Jahre verpachten.
Neuß. Conen, Notar.

Verpachtung u. Versteigerung von Frucht u. Ackergeräthen zu Noithausen.

Wegen Niederlegung der Acker-
wirthschaft lassen Frau Wittve Ja-
cob Schmidt zu Noithausen und
Kinder:
Mittwoch den 10. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr
beim Wirthen Bremer daselbst:
1. ihre sämtlichen im Noithause-
nerfeld gelegenen Ackergrund-
stücke
öffentlich an den Meistbietenden ver-
pachten.
2. Folgende Palmfrüchte:
1 Morg. Roggen im Noithausener
Gamm,
2 1/2 Morg. Roggen am Gie-
rathweg,
1/2 Morg. Roggen zwisch. den
Steinen,
1 Morgen Weizen am Wedbur-
dyerpfad,
4 Morg. Weizen im Noithausener
Gamm,
3 Morgen Hafer daselbst,
1 " " an der einen
Weide,
1 1/2 Morgen Hafer zwisch. den
Steinen,
und hierauf in ihrer Wohnung:
1 Ackerpferd, 3 Kühe, 2 Zähe-
linge, 2 Karren, 1 Pflug, 2
Eggen, 1 Handdreschmaschine, 1
Hackelbank, 1 Walze mit Eisen-
beslag, 1 Jauchefass u. sämt-
liches Pferdegeschirr
öffentlich auf Credit gegen gute
Bürgschaft verkaufen.
Grevendbroich. Vörren, Notar.

Große Versteigerung von Vieh, Ackergeräthen und Hausmobilen zu Altrath.

Die Erben der zu Altrath verstorbenen Landwirthin Frau Wittve
Christian Kemmerling lassen am
Montag den 15. Juli cr., Morgens 9 Uhr,
in der Sterbewohnung:
4 schwere Ackerpferde, 20 Stück Hornvieh, theils milchgebend und
theils Jungvieh, 3 fette Schweine, 50 Hühner, 3 lange Karren,
1 Schlaglarre, 3 Pflüge, 1 Extrapator, 1 Dreifach, 5 Eggen,
1 Walze, 2 Schleifen, 1 Wannenmühle, 1 Fruchtharfe, 1 Dresch-
maschine, Pferdegeschirr u. sowie sämtliches Hausmobil,
öffentlich an den Meistbietenden gegen gute Bürgschaft verkaufen.
Posten bis zu 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.
Grevendbroich. Vörren, Notar.

Fruchtverkauf zu Altrath.

Die Erben Frau Wittve Christ.
Kemmerling zu Altrath lassen am
Montag den 8. Juli curr.,
Vormittags 10 Uhr,
beim Wirth Kreh daselbst:
15 Morgen Roggen,
25 " Winterweizen,
3 " Wintergerste,
öffentlich an den Meistbietenden gegen
Bürgschaft verkaufen. Die Frucht
ist gegen Hagelschaden versichert.
Grevendbroich. Vörren, Notar.

Land- und Frucht-Verkauf zu Morken event. Verpachtung.

Dienstag den 9. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
beim Wirth Herrn Franz Hein-
richs zu Morken, läßt Herr Wil-
helm Weisen zu Fürtz, folgende
Ackerlandsparzellen:
A. in der Gemeinde Morken-
Harr:
1. 16 Acre an der Hilgerhütte, ne-
ben Joh. Moll beiderseits;
2. 19 Acre 15 Meter an der Ku-
gel, neben Heinrich Wohlen und
F. J. Schmitz;
B. in der Gemeinde Gindorf:
3. 15 Acre 5 Meter am Pieslamp,
neben Mart. Keller und Eisen-
bahn;
4. 22 Acre 87 Meter daselbst, ne-
ben M. Keller und P. Wohlen;
5. 28 Acre 12 Meter daselbst, ne-
ben Schmitz und Eisenbahn;
6. 11 Acre 65 Meter am Boich,
neben denselben,
öffentlich unter sehr günstigen Zah-
lungsbedingungen verkaufen, und
wenn der Verkauf nicht stattfinden
sollte, auf längere Jahre verpachten.
Hierauf läßt derselbe
ca. 1/2 Morgen Korn und 1 1/2
Morgen Winterweizen
auf Credit verkaufen.
Wedburg, den 4. Juli 1889.
Wolff, Notar.

Fruchtverkauf zu Garzweiler.

Dienstag den 9. Juli cr.,
Nachmittags punkt 1/2 2 Uhr,
läßt Herr Jacob Weging in seiner
Wohnung zu Garzweiler:
seine sämtlichen, im Garz-
weilerfeld stehenden Feld-
früchte (Roggen, Weizen,
Hafer und Buchweizen)
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.
Jüchen. Kamps & Kaumanns.

Zu verpachten

zwei Güter bester Boden-Qualität
im Jülicher Lande, 250 resp. 150
Morgen groß, zum Antritt am 1.
Febr. Die Exped. sagt wo.
Ein am Weihenberger Weg ge-
legener Bauplatz, groß 63 Acre
59 1/2 M., ist zu verkaufen.
Anfragen unter A. L. 37 an die
Exped. d. Blg.

Auction zu Hübelsrath.

am Montag den 15. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr.
Geschwister Breuer, Gast- und
Landwirth zu Hübelsrath, lassen in
ihrer Wohnung daselbst, wegen Auf-
gabe der Ackerwirthschaft, öffentlich
meistbietend auf Credit verkaufen:
a. Ackergeräthe aller Art, 2 Karren
(1 schmale, 1 mit breiten Räd-
dern), 1 fast neue Dreschma-
chine mit Gabelwerk, 1 Wannen-
mühle, 1 Welle;
b. ein 4jähr. Ackerpferd, 3 tragende
Kühe (worunter eine schwer-
tragende), 3 fette Schweine;
c. 5 M. 160 M. Weizen und 4
M. 172 M. Hafer und Gerste
auf den Parzellen am Forster-
wege, auf der Forster Hatt, auf
dem Fetzberge, am Blumert,
am Kosterweg und im Giehr-
felde stehend.
Posten bis zu 3 Mark sind sofort
zu erlegen. Sämtliche Früchte sind
gegen Hagelschaden versichert.
Rheydt. Schwenger, Notar.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle kann sofort eintreten bei

Stellmachermeister Esser,
Bülsdorf bei Berghem a. d. Erft.

Verwalter.

Eintritt nach Belieben.
Wer, sagt die Expedition.

2 Zimmergesellen gesucht von

Zimmermeister Peter Weber in
Edum bei Kommerstirchen.

Ein Schreinergehilfe gesucht von

Joseph Kloorer, Kaarst.

Ein Schuhmachergeselle gesucht von

Johann Wienen, Wüderich.

Ein Stellmachergeselle gesucht von

Peter Fischer, Ramrath.

Es wird ein tüchtiger Pferde-

fuecht gesucht von
Franz Meuser in Niedercassel.

Ein zuverlässiger Ackerknecht er-

hält sofort gute Stelle gegen guten
Lohn (Behandlung familiar) bei
Schmitz in Hülshausen.

Suche 2 Schlosserlehrlinge; die-

selben erh. Kost, Logis u. Kleidung,
10-15 Wochen f. Stadt u. Land
und 1 Junge zum Mitfahren.
F. Beder, Wallstr. 32, Düsseldorf.

Sattlergeselle

auf schwere Geschirrarbeit gesucht.
Wilh. Knops, Bill b. Düsseldorf.

Dr. Kemperdick,

Spezialarzt für
Augen, Ohren, Nase u. Rachen
Rheydt,
Bahnhofstrasse 38.

Dr. Apfel, Frauenarzt.

K 81a, Mauritiussteinweg 50.

Dr. Saurbier, Spezialarzt für

Nasen- und Unterleibskrankh.
K 81a, Mittelstr. 1 C (12-4 Uhr).

Zum Einmachen

empfehle:
Einmachgläser mit und ohne
Metallschraube,
Geldbecher mit und ohne Me-
tallschraube,
Confiturgläser, Saffflaschen,
Schaum- und Schöpfköpfe,
Siebe und Durchschläge,
Casserollen mit Metallboden zum
Einmachen.

Wilh. Josten-Gasth.,

Rheinstraße.

Himbeeren

kauft
Neuß. Louis Strauven,
Einhorn-Apotheke.

Dreschmaschinen,

mit Gabel für 1 und 2 Pferde, mit
und ohne Strohschläger, Gabel-
maschinen, Schaufelplüge, für
Pferde- und Handbetrieb, Balan-
sierplüge, Dreischaren, eiserne
Eggen, Rübenschnitten u. Sä-
maschinen (System Zimmermann),
stets vorrätig.

Mähmaschinen (System Dam-

let) liefern zu den billigsten Preisen.
Hüb. Schweren,
Neurath.

Grabsteine

einfache und reichere in grosser
Auswahl, Hausur-, Klee- und
Fensterplatten u. s. w. im Stein-
und Marmorgeschäft
Melchior Porzelt, Cöln.

C. W. Bullrich's

Universal-Reinigungsallz,
seit Jahren allgemein bekannt
als das wirksamste u. billigste
Hausmittel gegen Säurebildung,
Aufstossen, Krampf, Verdau-
ungsschwäche und andere Ma-
genbeschwerden ist in Original-
packeten von 1/2, 1/3 und 1/4
Pfd. leicht und unverfälscht zu
haben in Neuss bei F. W.
Cremer.

2 Jagdhunde,

fehlerfrei, im 2. und 3. Feld stehend,
weil überzählig, preisw. abzugeben.
Franz Büttgen, Kant.
Dachziegelfabrik.

Zwei übereinander liegende

Fruchtspeicher,
neben der Tonhalle, sind zu ver-
mieten und sofort anzutreten.
Näheres Kölnstraße 25 u. 29.

Die Borbecks Oelmühle

bei Bahnhof Werden a. d. Ruhr soll
auf 18 Jahre neu verpachtet werden
mit oder ohne 100 Morgen Land.
Bedingungen sind einzusehen bei
Anton Sellwig bei der Mühle.

Ein K. Geschäftshaus ob. Laden-

local, geeignet für ein Spezerege-
schäft, nebst Wohnung p. 1. Oct. zu
mieten od. später zu kaufen gesucht.
Geß. Off. unt. H. E. 12 an die Exp.

Stellmacher-Geselle

gesucht.
Capitelstraße 69.

P. W. Ossendorff

KÖLN,
Waidmarkt 35-39,

„zur guten Quelle“

Gegründet 1888.

KÖLN,
Blaubach-Ecke.

Köln's grösstes Etablissement

Fernsprech-Anschluss 338.

Billigste, streng feste Preise.

Aussteuern und alle Manufacturwaaren.

Pferdebahn-Verbindung.

Gewissenhafte Bedienung.

Der diesjährige Verkauf mit herabgesetzten Preisen und 10 Procent Vergütung gegen Baar begann Montag den 1. Juli.

Kleiderstoffe

in Seide, Wolle, Halbwole für Strassen- und Haus-Kleider.
Waschstoffe jeder Art. Besatzstoffe.
Alle Trauer-Artikel.

Damen- und Kinder-Mäntel.

Spitzen-Umhänge, Visites, Jackets, Regen- u. Staubmäntel,
Anfertigung nach Maass unter Garantie.
Blousen, Morgenröcke, Unterröcke, Tücher, Schürzen.

Tuche und Buckskins.

Grosses Lager der bewährtesten Fabricate.
Elegante Maass-Anfertigung.

Teppiche, Möbel- und Portièren-Stoffe.

Smyrna, Tournay-Velours, Brüssel, Tapestry etc.
Linoleum, Carpets, Läufer, Matten, Tischdecken, Portièren.

Prompte Lieferung ganzer Ausstattungen.

Ateliers im Hause

für Wünsche, Mäntel, Herren-Confection

Eigene Polster- u. Tapezier-Werkstätten.

Auch in diesem Jahre gewähre ich auf meine
sämtlichen Artikel bei jedem Betrage im

ganzen Monat Juli

10 Procent Vergütung gegen Baar,

nachdem schon die Preise der aus dieser Saison noch
vorräthigen Nouveautés in Confection, Kleiderstoffen,
Buckskins u. dgl. ohnehin bedeutend ermässigt wor-
den sind.

Zudem habe ich aus allen Abtheilungen Serien ein-
zelner Artikel zusammengestellt, welche zu ganz ausser-
gewöhnlich billigen Netto-Preisen ohne Rabatt verkauft
werden, so weit der Vorrath reicht.

Versandt nach auswärts
bei Beträgen von 10 Mark an franco.

Leinen, Gebild und Wäsche.

Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Madapolam, Piqué,
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Gedecke, Kaffee-
decken, Spitzen, Festons etc.

Uebnahme vollständiger Aussteuern.

Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Altdeutsche Handstickereien. Alle Badeartikel.
Unterzeuge.

Gardinen.

Stores, bunte Vitrages, Congressstoffe, Halter.
Rouleauxstoffe in Köper, Satin und Damast.

Bettwaaren.

Bettstellen, Matratzen, Betten, Kissen, Decken etc.
Rosshaare, Federn, Daunen, Drelle, Köper, Barchend etc.
Lieferung vollständiger Schlafzimmer-Einrichtungen.

Die Firma beschäftigt zu Zeit:

65 kaufmännische Angestellte und
125 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuss.

Die diesjährige Dividende beträgt 5%, der Einzahlung = M. 17
pro Aktie und ist zahlbar vom 1. Juli bis zum 31. October c. gegen
Auslieferung des Coupons Nr. 9 bei unsern Kassen in Neuss, Münster
i. W. und Straßburg i. G., bei der Aachener Bank für Handel und
Gewerbe in Aachen, bei der Bonner Bank für Handel und Gewerbe in
Bonn, bei der Rheinischen Volksbank in Köln, bei der Düsseldorf-
Volksbank in Düsseldorf, sowie bei der Füllicher Volksbank e. G. in
Fülth.

Unsere Versicherten erhalten auf die pro 1888 gewinnberechtigten
Versicherungen ausschließlich derjenigen der Großindustrie und der Land-
wirtschaft 10% der Prämie zurück. Die Vertheilung des Versicherten-
Gewinnes erfolgt durch Anrechnung auf die vom 1. August c. bis 31. Juli
1890 fällig werdenden Prämien.

Neuss, den 1. Juli 1889.

Der Aufsichtsrath:

Dr. P. J. Roederath, Vorsitzender.

Der Vorstand:

Wozig, Fr. Werhahn.

Weinhandlung von G. Fersch, Grevenbroich,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen fass- und
flaschenweise.

Ferner: Bordeaux, sämtliche Südwine in nur bester
Qualität, sowie franz. Cognac, Benedictiner,
Chartreuse und sonstige Liqueure von den ersten
Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Zug-Jalousieen

aller Arten in nur prima Waare fabricirt
als Specialität:
Eugen Blasberg & Co., Düsseldorf.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Verursachung von
Reissen, Godensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Be-
handlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten
können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidem.
Friedrichs b. Neufkirchen, 54 J.; Jos. Kati, Handlung, Simmerberg
b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunz b. Rosenheim
(für Kind). Broschüre: Die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung
gratis. Annahme von Bandagen-Bestellungen in:

Neuss Conrad Rathen, Bierbrauerei,

am 10. jeden Monats von 8-11½ Uhr Vormittags.
Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart,
Alleenstraße 11.

Selbst für Arbeiter, Dienstboten u. s. w.
8 Stück 45 Pfg., 5 Stück 30 Pfg.
empfehlen von Harenne & Co. in Neuss.

Selbst für gewöhnlichen Hausbedarf
8 Stück 45 Pfg., 5 Stück 30 Pfg.
empfehlen von Harenne & Co. in Neuss.

Tapeten-Handlung

von
Frau Jac. Josten,

Krämerstraße 10 am Markt.

Tapeten von 10 Pfg. an, Wachstuche von 95 Pfg. an.
Anlegestoffe, Gummideden, Tischläufer, Abziehpapier
u. s. w. zu den billigsten Preisen.

G. A. Siegel

Schuhwaaren-Fabrik

empfiehlt seine anerkannt

soliden Schuhwaaren im Sommer-Ausver-
kauf zu herabgesetzten Preisen.

Auswahlendungen nach ausserhalb finden sofortige
Erledigung, damit sich Jedermann von der Güte und
Billigkeit meiner Waare überzeugen kann.

Directer Verkauf an die Consumenten ohne Zwi-
schenhändler zu Fabrikpreisen. Detail-Verkauf

Allee-Strasse 13, Düsseldorf,
gegenüber dem Stadttheater.

Bergliche Bitte um milde Gaben zum Auenbau einer St. Wendelinus-Kirche in Berrenrath.

Berrenrath, ein Dorf im Landkreise Köln, am Rande des Willen-
waldes gelegen, zählt circa 800 Einwohner, die theils als Grubenarbeiter
und Tagelöhner, theils als arme Ackerleute bei angestrengtester Arbeit
nur kümmerlich ihr Brod verdienen können. Die jetzige Pfarrkirche, ein
Wallfahrtskapellchen, welches dem seligen Wendelinus (Patron der Land-
wirthe und Gärtner) geweiht ist, ist in höchst mangelhaftem und lebens-
gefährlich baufällig. In Anerkennung dieses Nothstandes und der Mittel-
losigkeit der armen Gemeinde hat der Herr Oberpräsident der Rhein-
provinz eine Haus-Collecte gütigst bewilligt.

Nögen sich doch recht viele edle Herzen finden, welche sich durch
ihre Wohlthätigkeit zu Ehren des heil. Wendelinus hier ein bleibendes
und gefegnetes Denkmal stiften! Gott wolle sie reichlich belohnen in der
Zeit und Ewigkeit.

Das wird das fromme Gebet der dankbaren Pfarre sein.

Hoffmüller, Pfarrer.

Die Collecte wird in den nächsten Tagen hier in Neuss und Um-
gegend durch unseren Deputirten abgehalten werden.

Zur Zeit der hl. Mission

empfehle den geehrten Einwohnern

von Neuss
Gold- und Metall-Kreuze, Ro-
senkränze, Medaillen, Gebet-
und Missionssbücher, Stapulier
zu billigen Preisen.

21 Münsterplatz 21
Joh. Buchholz.

Diesjähriger selbstgezogener Ray-
grasamen zu haben u. ein Junge
gesucht, der mellen kann.
Jacob Wittgens, Grimlinghausen.

Man beziehe seinen Bedarf in

Bettfedern u. Daunen

zu directen Fabrikpreisen von der
Bettfedern-Fabrik
A. Heidler,

Frankfurt a. M.

Anerkannt vorzügl. Qualitäten,
beste Reinigung.

Gute Sorte 40 Pfg.

1a. Entenfedern 85 Pfg. u. M. 1.

1a. Halbdaunen M. 1.30.

Grauer Flaum M. 1.70, 2.00,

2.50 fein, 3.50, 4.50 hochfein.

Weisse Federn M. 1.60, 2.00,

2.50 fein, 3.00, 3.50 hochfein.

Weisse Flaum M. 3.25, 4.00 fein,

5.00, 6.00 hochfein.

Preise per Pfund.

Für die Küche:

Ich versende meine mehrfach prä-
mierte 80% Essig-Essenz für Speise-
und Einmach-Zwecke (Schuhmarke:
Elephant) unter Nachnahme porto-
frei incl. Maasbecher u. Ver-
packung in Flaschen à 1 Ro. à M.
2.60, ohne Maasbecher à M. 2.50;
in einer Flasche à 5 Ro. Inhalt à
M. 9.— pro Flasche.

Aus 1 Ro. bereitet man sich durch
einfaches Mischen und Durchschütteln
mit 24 Liter Wasser 25 Liter star-
ken Speise-Essig oder mit 15 Liter
Wasser 16 Liter niemals verderben-
den ganz vorzüglich aromatischen
Einmach-Essig.

Walther Weisenborn, Düsseldorf.

Nr. 15

Ercheint täglich
(Samstags 2 Mal)
Preis pro Quart
wärts an der P.

betreffend

Zur Vorber-
schäftlicher Ma-
nung vom 29.
§ 11 des Gefeg-
hietnir für den
was folgt:

§ 1. Alle T-
heile derselben
deren Bewegung
mit dem Zwed
fein, daß die da
nicht verlegt we-

Insbesondere
fütterungsfächer
schaffen sein, daß
Zug in Berühr-
gleiten oder St-

§ 2. Als W-
die Kraft durch
riemen u. f. w.)

§ 3. Das Ge-
schmiedtheile, der
dann vorgenom-
kraft eine unvor-
macht ist.

§ 4. Währe
(. B. bespannt)
Diese Auffich-
Befpannung) da-
sonen überlassen

§ 5. Diese
station in Kraft
nicht die im § 1
vom 17. Juli

Strofen Blei gr-
im Unvermögen
Die Herren
Wiederabruck im
tere Verbreitung

Düsseldorf, d.

Vorhergehende
öffentliche, daß
betreffenden weg
folge von Augen
mangelhafter Be-
Gepwürde in
häufiger als seit

Zu brachten
tigen-Verordnung,
zuverlässigen und
dorf und die Vor-
1873 (N. 21. S.

den Betrieb der
„daß zur Be-
mit der Kon-
vertraute Per-
Feuer nicht
lassen dürfen

Indem ich an-
welche die solche
Stellortreter trifft
Gefängnis) be-
ist, daß eine stren-
gen angezeigt er-
fundheit der Arbe-

Ich erlaube di-
Beachtung der ob-
trolle der selben
schweren Folgen
wußte zu bring-

Düsseldorf, de-

Sulturke

Unter den M-
läuft gegenwärtig
refrantes Rundsch-
auf die Mitglieder

Hauptinhalt bilde-
dem Schriftführer
Rheinhof, einem
und Vorsitzender

Januar ds. J.
Herrn A.: „Seit
find mir mehrfach
Localvereins zuge-

mitgetheilt wird,
dem dortigen Loc-
fellschaftliche
die Herren wären
und würden sich in

theiligen. Heute
der großen Weisheit
Ihres Localvereins
hiermit anheimstell-

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wm. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstags-Nummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Drittes Blatt.)

Amtliches. Polizei-Verordnung.

betreffend der Gebrauch der landwirtschaftlichen Maschinen.

Der Vorbesitzer von landwirtschaftlichen Maschinen wird unter Aufhebung unserer Polizei-Verordnung vom 29. November 1872 (Amtsblatt S. 477) auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850 hiermit für den ganzen Umfang unserer Verwaltungsbezirks verordnet, was folgt:

§ 1. Alle beim Betrieb landwirtschaftlicher Maschinen bewegten Theile derselben (z. B. Stangen, Zahnräder, Kuppelungen u. s. w.) deren Bewegung mit Gefahr verbunden ist, müssen, soweit sich dies mit dem Zweck der Maschine vereinigen läßt, so vollständig verdeckt sein, daß die dabei oder daneben beschäftigten Personen durch dieselben nicht verletzt werden können.

Zusätzliche müssen die Aufstiegs-Vorrichtungen (z. B. die Einfüllungsöffnungen an Dreschmaschinen und Häckselmaschinen) so beschaffen sein, daß weder die Hände der Arbeiter mit dem getriebenen Zeug in Berührung kommen noch daneben Beschäftigte durch Ausgleiten oder Sturz zuwischen gelangen können.

§ 2. Als Maschinen sind alle Apparate anzusehen, bei welchen die Kraft durch Wasserkraft, (z. B. Wasserräder, Schwungräder, Treibriemen u. s. w.) wirksam gemacht wird.

§ 3. Das Schutten oder Reparieren bewegten Maschinen, deren Bewegung mit Gefahr verbunden ist, darf nur dann vorgenommen werden, wenn nach Stilllegung der Betriebskraft eine unvorhergesehene Bewegung dieser Theile unmöglich gemacht ist.

§ 4. Während die Maschinen mit der Betriebskraft versehen (z. B. beladen) sind, müssen sie unausgesetzt unter Aufsicht stehen. Diese Aufsicht und auch die Leitung der Betriebskraft (z. B. der Beladung) darf nur zuverlässigen und über 16 Jahre alten Personen überlassen werden.

§ 5. Diese Polizei-Verordnung tritt sofort nach ihrer Publikation in Kraft und werden Zuwiderhandlungen gegen dieselbe, soweit nicht die im § 147 Nr. 4 der Bundes-Gesetzordnung (S. 199) vorgesehene höhere Strafe Platz greifen, mit einer Geldstrafe von 3 bis 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Die Herren Vordrähte werden beauftragt, diese Verordnung durch Wiederabdruck in den Kreis- und Lokalblättern nach Möglichkeit weitere Verbreitung zu geben.

Düsseldorf, den 20. November 1880.

Königliche Regierung. Abth. des Innern.

Vorstehende Verordnung wird mit dem Bemerkten wiederum veröffentlicht, daß Verurtheilungen ländlicher Grundbesitzer und Gewerbetreibenden wegen fahrlässiger Zerstörung oder Körperverletzung in Folge von Aufsehlässigkeit oder Unvorsichtigkeit, besonders in Folge mangelhafter Bedienung beweglicher Maschinen, an den durch die Gesetze in Bewegung gesetzten landwirtschaftlichen Maschinen in letzter Zeit häufiger als früher vorkommen haben.

Zu beachten bleibt namentlich die Vorschrift des § 4 obiger Polizei-Verordnung, daß die Aufsicht und Leitung der Betriebskraft nur zuverlässigen und über 16 Jahre alten Personen überlassen werden darf und die Vorschriften zu Nr. 66 des Regulativs vom 8. März 1873 (Nr. 21. S. 99) betreffend die Konzessionsurkunde, Ausstellung und den Betrieb der beweglichen Dampfmaschinen.

„daß zur Bedienung des Betriebes nur zuverlässige und mit der Konstruktion und Bedienung der Lokomobile genau vertraute Personen angestellt werden und diese, so lange das Feuer nicht ganz erloschen ist, den Lokomobilen nicht verlassen dürfen.“

In dem ich auf die schwere strafrechtliche Verantwortung verweise, welche die solche Maschinen benutzenden Grundbesitzer oder deren Stellvertreter (vergl. § 222 des Strafgesetzbuchs, bis 5 Jahre Gefängnis) bezieht, so ist, daß die Verurtheilungen derart häufiger sind, daß eine strenge Handhabung derjenigen Gesetze und Verordnungen angezeigt erscheint, welche zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter erlassen sind.

Ich erlaube die Kreis- und Orts-Vorsteher, für eine strenge Beachtung der obigen Verordnung durch verstärkte polizeiliche Kontrolle derselben Sorge zu tragen und den beteiligten Kreisen die schweren Folgen einer Nichtbeachtung derselben nachträglich zum Bewußtsein zu bringen.

Düsseldorf, den 15. Juni 1889.

Der Regierungs-Präsident. J. V. Koenigs.

Kulturkampf und Jagdschutz-Verein.

Unter den Mitgliedern des Jagdschutzvereins der Rheinprovinz läuft gegenwärtig, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, ein interessantes Rundschreiben um, so interessant, daß die Kenntnis desselben auf die Mitglieder dieses Vereins nicht beschränkt bleiben darf. Den Hauptinhalt bildet ein Briefwechsel zwischen Herrn Carl Rhodius, dem Schriftführer des Hauptvereins, und Herrn Victor Achter in Rheydt, einem sehr angesehenen und beliebten Rheydter Bürger und Vorsitzenden des Localvereins Rheydt-Odentkirchen. Unter'm 9. Januar d. J. schreibt Herr Rh. „mit freundlichem Gruß“ an Herrn A.: „Seit meinen letzten Besuchen an Sie vom 27. November sind mir mehrfach Briefe von den angesehensten Mitgliedern Ihres Localvereins zugegangen, worin mir zu meinem großen Leidwesen mitgeteilt wird, daß man wünscht, daß Sie von dem Vorsteher in dem dortigen Localvereine zurücktreten möchten, indem sich Ihre gesellschaftliche Stellung seit Jahresfrist sehr verändert habe; die Herren wären sonst genötigt, den Localverein Crefeld beizutreten, und würden sich im Juni an unserer Generalversammlung nicht beteiligen. Heute nun erhalte ich eine förmliche Erklärung im Namen der großen Mehrheit von 32 der angesehensten Mitglieder Ihres Localvereins mit dem gleichen Inhalte, und so wollte ich Ihnen hiermit anheimstellen, zum Wohle des dortigen Localvereins, zum

Wohle unseres Vereins diesem Antrage entsprechen zu wollen. Es kann natürlich nicht in meinem Verstand liegen, die sich entgegenstehenden Ansichten prüfen zu wollen; Stadtrathswahl, Ultramontanismus, Politik hat mit unserem Vereine nichts zu schaffen, jedoch Ansehen und Vertrauen muß bei allen und unseren Ehrenämtern voll und ganz erhalten werden. Schließlich ertheilt Herr Rh. dem Adressaten den Rath, „wegen Ueberhäufung von Geschäften“ sein Ehrenamt niederzulegen und nimmt bereits Herrn Bürgermeister Kloters zu Widrath als Nachfolger in Aussicht. Herr A. erwidert, „hochachtungsvoll“, dem an ihn gestellten Antrage nicht ohne weiteres Folge leisten zu können. „Es ist liberal und in jeder Gesellschaft oder Vereine Sitte und im Staate selbst Gesetz, daß jeder Angeklagte zunächst mit der Anklage bekannt gemacht wird, damit er gegen dieselbe sich rechtfertigen kann. Um so mehr, da die Anklage von den „angesehensten“ Vereinsmitgliedern erhoben worden ist, erachte ich es für Ehrensache, mit der Anklage bekannt gemacht zu werden. Ich bitte demnach um gef. baldige Mittheilung der Anklage und wenn möglich um Rathschaffung der Anklage.“ Herr A. überreicht nunmehr Abschrift der ihm zugegangenen Erklärung, welche von 31 Mitgliedern des Localvereins Rheydt unterzeichnet ist und darauf hinausläuft: „Herr Achter hat sich durch Vorwissen und Verschwendung der Art, die wir nicht weiter erörtern wollen, für uns und wir glauben für den größten Theil der Mitglieder gesellschaftlich unhaltbar gemacht.“ Herr A. rüht bei Ueberlesung dieser Erklärung Herrn A. wiederholt, „sofort zurückzutreten, um allen Weiterungen auszuweichen.“ Herr A. antwortete, er müsse sich sehr darüber wundern, daß die Erklärung von Seiten des Herrn A. Verleumdung gefunden habe, „da darin durchaus nicht gesagt wird, was ich mir habe zu Schulden kommen lassen. Daß mir Vorwissen und Verschwendung der Art, die die Unterzeichner der Erklärung nicht näher erörtern wollen vorgeworfen werden, kann ich nicht so ohne Weiteres annehmen, weil dahinter alles Mögliche verstanden werden kann, und bin ich es sowohl mir selbst, als auch meinen Freunden des Vereins schuldig, zu verlangen, daß mir die Vorwissen, wodurch mein Vertrauen, Ansehen und Stellung geschmälert sein soll, bestimmt bezeichnet werden, um mich rechtfertigen zu können.“ Herr Rh. ist der Ansicht, die gegen Herrn A. gestellten Klagen seien „für Jeden hinreichend ausgesprochen in den Worten: „gesellschaftlich unhaltbar und unmöglich.“ Sagen Sie mir baldigst, ob Sie geneigt sind, Ihre Ehrenamt, welches bis zum 9. März nächsten Jahres dauert, bereits jetzt niederzulegen oder nicht. Im ersten Falle ist die Angelegenheit ohne Aufsehen erledigt; im letzteren Falle kann ich den dortigen Herren antworten, damit selbst die beabsichtigte Mehrheitsbeschlusse herbeiführen, indem die Abhaltung unserer General-Versammlung unter den obwaltenden Umständen unmöglich dort stattfinden kann.“ Auf weiteres Erörtern des Herrn Rh. schreibt Hr. A.: „Entgegen Ihrem Wunsch, gebe ich hiermit die Erklärung ab, daß ich mein Ehrenamt als Local-Vorstand nicht niederlege. Ich werde dazu nicht nur bestimmt durch das Bewußtsein, überall für den Verein nach bestem Wissen und Gewissen gewirkt zu haben, sondern besonders durch beiläufige Erklärung der weitaus größten Anzahl der Mitglieder unseres Vereins, die eine andere Auffassung von meiner gesellschaftlichen Befähigung haben. Diese Mitglieder sind aber nicht etwa die Hefe der Gesellschaft, was man bei der besonderen Betonung ihrer Feindschaft von den „angesehensten Mitgliedern“, die sich über mich beklagt, annehmen müßte, sondern sämtlichen dieser Mitglieder halten jeden Vergleich mit jenen an Ehrenhaftigkeit aus, ist ja sogar der von Ihnen in Aussicht genommene Nachfolger Herr Bürgermeister Kloters darunter. ... Ich erwarte nun von Ihnen, daß Sie nach Kenntnisnahme beiläufigen Schreibens bezw. Gegenklärung mich gegen die Angriffe der Minorität in Schutz nehmen und die Einsender mit dem Austrag sofort abweisen. Hätten Sie überhaupt die Antragssteller sofort energisch zurückgewiesen, was wohl nach Lage der Sache angebracht gewesen wäre, dann wäre es nicht so weit gekommen. Politisch gehört nicht in unsern Verein, und der Rath, eine eigene Meinung darin zu haben, kann nicht als ehrenrührig angesehen werden.“ Die bezogene Erklärung zu Gunsten des Herrn A. geht dahin, daß die Unterzeichner die in der fraglichen Eingabe erwähnten „Vorwissen“, in der Annahme, daß dieselben sich auf das Verhalten des Herrn Achter bei der Stadtrathswahl beziehen, nicht für geeignet halten, denselben seiner Stellung als Localvorstand unmöglich erscheinen zu lassen. Aus diesem Grunde glauben die Unterzeichneten auch, daß in der quäl. Eingabe ausgesprochenen Ansicht und dem Wunsche auf Niederlegung des in Frage kommenden Ehrenamtes ausdrücklich entgegenzutreten zu müssen und nehmen Veranlassung, bei dieser Gelegenheit zu versichern, daß sie dem Herrn Achter wie früher, so auch ferner unter besonderer Anerkennung seiner vielen Verdienste um den Verein ihr Vertrauen voll und ganz entgegen bringen.“

Diese Erklärung trägt 50 Unterchriften, darunter diejenige von zwei Bürgermeister, einem Amtsrichter, einem Notar, zwei Doctoren, einem Apotheker, einem Förster u. s. w. Herr Rh. hat aus dem „Schriftsitz“ mit Unterchriften von meist auswärtigen Mitgliedern des dortigen Localvereins zu seinem großen Leidwesen gesehen, daß die vielen angesehenen Rheydter u. s. w. Herren Ihnen ganz und gar abgewandt bleiben. Herr A. weiß in seinem Antwortschreiben die Behauptung, daß der größte Theil der Rheydter Mitglieder ihm abgewandt sei, entschieden zurück. „Von den 47 hiesigen Mitgliedern haben 13 gegen und 14 für mich unterschrieben, und ich glaube behaupten zu dürfen, daß der weitaus größte Theil der hiesigen Mitglieder, welche nicht unterschrieben haben, für mich sind. Die Art und Weise, wie gegen mich vorgegangen worden ist, wird nicht nur von dem größten Theile der hiesigen und auswärtigen Mitglieder, sondern von der ganzen hiesigen Bürgererschaft sehr mißbilligt; denn heute die Riste gegen mich circuliren würde, so blühten die Unterchriften noch weit spärlicher ausfallen. Aus Ihrer ganzen Handlungswiese ersehe ich überhaupt, daß Sie auch zu meinen Gegnern gehören, und halte ich eine weitere schriftliche Auseinandersetzung mit Ihnen in dieser Sache deshalb für überflüssig.“ Herr Rh. versichert nun, immer noch „mit freundlichem Grusse“, daß er nicht zu den Gegnern des Herrn A. gehöre, „jedoch ich finde es, wie Jedermann, zum mindesten rücksichtslos und gewaltig rücksichtslos, daß Sie den Verein mit freundlichen, vielversprechenden Worten nach hinten eingeladen haben

und jetzt durch Ihre Handlungswiese verurtheilen, daß kein Mensch, wenigstens die ich kenne, nach hinten kommen will.“ Das „gewaltig rücksichtslos“ gibt Herr A. dem Herrn Rh. zurück. „Nur Sie haben gegen mich als Localvorstand rücksichtslos gehandelt. Wenn Sie die Antragssteller gleich energisch zurückgewiesen hätten mit dem Bemerkten, daß Politik nicht in unsern Verein gehöre und die Sache Sie deshalb nichts angehe, so wäre es wahrlich nicht so weit gekommen; jetzt bin ich verpflichtet, die Sache in der General-Versammlung klar zu legen.“ Folgt ein Auszug aus dem Protocoll der Localversammlung vom 18. März, in welchem es heißt: „Versammlung nahm mit Interesse Kenntniß von den Schriftsätzen, welche verlesen wurden, erfaßte mit Genugthuung daraus, daß Vorstehender seinen Standpunkt richtig und dem Vereine gegenüber vollständig vertreten hat, und mißbilligte das Vorgehen der Minorität, welches einer Vergewaltigung der großen Mehrheit nicht unähnlich sieht. Thatsachen, welche zu einem solchen Vorgehen hätten den Grund abgeben können, sind trotz wiederholten Bittens dem Vorstehenden nicht mitgeteilt und auch dem Vereine vorenthalten worden. Die Versammlung spricht erneut dem Vorstehenden für seine rege und erfolgreiche Thätigkeit ihren Dank aus und gibt auf Vorschlag ihr unbedingtes Vertrauen dem Herrn Achter als Jagdschutzvereins-Vorsitzenden kund durch Erhebung von der Stube.“ Den Schluß macht eine die Veröffentlichung des vorstehenden im Auszuge wiedergegebenen Briefwechsels einleitende Mittheilung des Local-Vereins Rheydt-Odentkirchen an die Mitglieder des Jagdschutzvereins der Rheinprovinz, welcher wir folgendes entnehmen: „Der Vorstand des „Jagdschutz-Vereins der Rheinprovinz“ hat es für gut befunden, entgegen dem Beschlusse der im vorigen Jahre zu Düsseldorf stattgehabten General-Versammlung die diesjährige Versammlung nicht nach Rheydt, sondern nach Godesberg zu veranlassen. Ueber die Veranlassung, welche das Vorgehen gegen unsern Verein herbeiführte, sei nur noch folgende Erklärung vorausgeschickt. In den betreffenden Correspondenzen sind Behauptungen und Ausdrücke enthalten, welche die persönliche Ehre unseres Vorstehenden, des Herrn Victor Achter, in erheblichem Maße verletzen, wogegen eine Begründung dieser Behauptungen mit Fleiß vermieden wird. Wir konnten daher nur auf private eingehende Erkundigungen erfahren, daß das Vorgehen des Herrn Victor Achter in dem Umfande lag: „Daß er bei der letzten Stadtrathswahl in Rheydt von Seiten der katholischen Partei als Candidat aufgestellt wurde und somit auch selbst seine Stimme für diese Partei abgab.“ Nach solchen Vorfällen steht unser Verein sich genötigt, folgende Proteste an die am 30. d. in Godesberg tagende Hauptversammlung zu richten mit dem Antrage, dieselbe als gerechtfertigt anerkennen zu wollen. Im weiteren erhebt der Local-Verein Protest gegen die Verurteilung der Hauptversammlung nach Godesberg, gegen die Herabsetzung politischer Fragen in das Vereinsleben, sowie gegen das gesammte Auftreten des Herrn Rhodius. Offenlich wird man dem Fall Achter-Rhodius etwas näher auf den Grund gehen. Liegt die Sache so — wie kaum zu bezweifeln ist —, daß man Herrn Achter lediglich wegen der Ausübung seines Wahlrechtes bei der Stadtrathswahl von seinem Ehrenamte hat abdrängen wollen, so haben wir es hier mit einem Versuch zu thun, den „Deutschen Verein“ traurigen Andenkens im Jagdschutz-Verein wieder aufleben zu lassen. Einem solchen Versuch kann nicht nachdrücklich genug begegnet werden. In dem Vorgehen gegen den Vorstehenden des Rheydter Local-Vereins verrieth sich ein Maß von Engherzigkeit und Unduldsamkeit, wie man es für unmöglich halten sollte. Man weiß nicht, ob die Beschränktheit oder die Gefährlichkeit dabei größer ist. Das ist „Liberalismus“, wie diese „Angesehensten“ ihn verstehen! Nachdem derselbe im Rheydt-Odentkirchener Local-Verein eine so treffliche Abfertigung gefunden hat, vertrauen wir, daß man im Plenum des Jagdschutz-Vereins nicht minder deutlich mit dem Herrn Rhodius und Genossen reden wird.

Vom Rhein, 2. Juli, wird der „R. Ztg.“ in Betreff vorstehenden Artikels geschrieben: Der interessante Artikel der „Kölnischen Volkszeitung“, „Kulturkampf und Jagdschutz-Verein“ ist leider zu spät gekommen für die diesjährige General-Versammlung dieses Vereins. Die Versammlung fand bereits am Sonntag-Mittag statt. Die Rheydter Angelegenheit wurde auf derselben nur gestreift. Der Vorstehende bemerkte in seiner Begrüßungsrede, daß die Jahres-Versammlung in Folge von Reibereien im Rheydter Verein, welcher die Bildung zweier Vereine zur Folge gehabt, in Godesberg stattfinden. Der Sachverhalt sei wohl allseitig bekannt; der Verein sei aber kein Ort für politische Erörterungen. Darauf wurde von mehreren Mitgliedern Uebergang zur Tagesordnung über diesen Punkt beantragt, die auch beschloffen wurde. Daß der Jagdschutz-Verein kein Ort für politische Erörterungen ist, ist allerdings sehr richtig. Aber das hätte insbesondere der Schriftführer des Hauptvereins, Herr Rhodius, bedenken sollen, als er keinen Anstand nahm, ein hochangesehenes Mitglied zum Austritt veranlassen zu wollen, weil dasselbe sein Wahlrecht in einer der Minderheit des Rheydter Vereins mißliebigen Weise ausgeübt hat. Mit der Redewendung des Vorstehenden kann diese Angelegenheit unmöglich abgethan sein; der ganze Verein hat das größte Interesse daran, daß ähnlichen Vorkommnissen wie dem Falle Achter ein kräftiger Riegel vorgeschoben werde.

— Ein zärtlicher Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, ergoß all' seine Liebe in den Telegraphendracht mit folgenden an seine Gattin gerichteten Worten:

„Mein Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt. Wer ist, Wie Du, so hold, so mild? ... R. Antwort ist bezagt!“

— Ein zärtlicher Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, ergoß all' seine Liebe in den Telegraphendracht mit folgenden an seine Gattin gerichteten Worten:

„Mein Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt. Wer ist, Wie Du, so hold, so mild? ... R. Antwort ist bezagt!“

— Ein zärtlicher Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, ergoß all' seine Liebe in den Telegraphendracht mit folgenden an seine Gattin gerichteten Worten:

„Mein Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt. Wer ist, Wie Du, so hold, so mild? ... R. Antwort ist bezagt!“

— Ein zärtlicher Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, ergoß all' seine Liebe in den Telegraphendracht mit folgenden an seine Gattin gerichteten Worten:

„Mein Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt. Wer ist, Wie Du, so hold, so mild? ... R. Antwort ist bezagt!“

— Ein zärtlicher Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, ergoß all' seine Liebe in den Telegraphendracht mit folgenden an seine Gattin gerichteten Worten:

„Mein Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt. Wer ist, Wie Du, so hold, so mild? ... R. Antwort ist bezagt!“

— Ein zärtlicher Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, ergoß all' seine Liebe in den Telegraphendracht mit folgenden an seine Gattin gerichteten Worten:

„Mein Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt. Wer ist, Wie Du, so hold, so mild? ... R. Antwort ist bezagt!“

— Ein zärtlicher Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, ergoß all' seine Liebe in den Telegraphendracht mit folgenden an seine Gattin gerichteten Worten:

„Mein Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt. Wer ist, Wie Du, so hold, so mild? ... R. Antwort ist bezagt!“

— Ein zärtlicher Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, ergoß all' seine Liebe in den Telegraphendracht mit folgenden an seine Gattin gerichteten Worten:

„Mein Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt. Wer ist, Wie Du, so hold, so mild? ... R. Antwort ist bezagt!“

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuz.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien gegen Schäden verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von Glasscheiben aller Art gegen Bruchschaden.

Agenturen befinden sich bei den Herren:

Kreis Neuz:
Peter Schenken, Neuzerfurth.
H. Effen, Raar.
Joh. Bayer, Postverwalter, Büttgen.
Ferd. Busch in Gohr.
Jac. Richter, Bors.
C. Bongartz in Grimlinghausen.
S. Gummertbach, Kommerzienrath.
W. S. Braun, Herrmann d. Vormagen.

Kreis Grevenbroich:
Joseph Pahn, Ostwall No. 12.
Grevenbroich.
F. Hütten-Rheinland, Garzweiler.
F. Schmitz, Hemmerden.
H. Ant. Cremer, Effen.
Wich. Wehres, Gutsdorf.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.

Kreis M. Gladbach:
S. Vennen, Kleinenbroich.
Joh. Orth, Schiefbahn.

Kreis Bergheim:
G. Spidernagel, Bebburg.
Jac. Fischer, Kerp.
Joh. Thönnies, Buir.
F. Rappert, Eisdorf.

Landkreis Köln:
Jacob Feith, Bongersich.
Joh. Woersch in Vangel, für Worringen und Umgegend.

Kreis Crefeld:
Pet. Nischmann in Olerath.
Die Agenturgeschäfte für Neuz werden von unserm Bureau Crefeld und Samarthwall aus besorgt.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub B. 4881 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch
Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden. Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.



Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

Neuss bei: von Harenne & Co., Krämerstrasse 7. —
Jac. Hub. Ermbter, Neustr. 17. — Peter Schneegans,
Rheinstrasse 25. — Frau Hch. Gerstenkämper, Nieder-
strasse 6. — M. J. Tonet. — Adam Hagen, Schreibwa-
ren-Handlung, oder direct vom Versand-Geschäft May &
Edlich, Leipzig-Plagwitz.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch
den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro
Pack 20 Pfg. Nur acht, wenn jedes Pack
nebenstehenden Globus (Schulzmarke) trägt. Prüfet
und urtheilet selbst! Ueberall vorrätig.

Tapeten!

Wir versenden
Natur-Tapeten von 10 Bfg. an.
Glanz-Tapeten von 20 Bfg. an.
Gold-Tapeten von 20 Bfg. an.
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren und
gutem Druck.

Ziegler & Jansen

in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der
anhergenühnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da wir
Musterkarten franco auf Wunsch
überallhin versenden.

Mosel-Cognac

aus nur Wein gebrannt, ohne den
geringsten Spiritus, in Bräse mit
der silbernen Medaille gekrönt, em-
pfehlen zu M. 3 per Flasche incl.
Packung, die Cognac-Dezillier von
A. J. Effen,
Frier a. d. Mosel.

Käse billig u. gut.

Gott. Holländer & Ctr. 20 M.
Gott. Edamer & Ctr. 28 M.
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. S.
10 Pfund-Probepostco 3 M. u.
3 M. 50 Pfg. franco jeder Poststation.

Wagen,

neue und gebrauchte, als:
Landauer, Coupes verschiedener
Größe, so wie Halbberber's billig
zu verkaufen bei

Franz Papler,
Köln, Sionsthal 28.

Bilder u. Kränze etc.

werden sauber eingerahmt von
Th. Pauli, Promenade 33.

Sommer-Fahrplan vom 1. Juni 1889 ab.

Neuz-Düsseldorf. Von Neuz: 7.7, 7.45, 8.46, 10.17, 11.50, 1.2, 1.55, 2.30, 4.1 4.12, 5.30, 6.34, 7.26, 7.44, 9.33, 10.25, 10.46, 11.54 Düsseldorf: 5.37, 6.37, 7.21, 8.10, 8.37, 9.20, 9.53, 11.31 12.26, 1.37, 2.10, 3.—, 3.30, 4.12, 5.34, 6.—, 7.20, 7.54, 8.48, 9.47, 11.8.	Neuz-Obercaffel. Von Neuz: 6.49, 8.55, 11.51, 1.57, 4.3, 6.36, 9.36. Von Heerd nach Obercaffel: 6.59, 9.5, 12.1, 2.7, 4.13, 6.46, 9.46. Obercaffel-Neuz. Obercaffel: 7.13, 9.42, 12.19, 2.31, 5.21, 8.44, 10.11. Heerd: 7.23, 9.52, 12.29, 2.41, 5.31, 8.54, 10.21. Neuz-Gladbach-Nach. Von Neuz: 5.57, 7.39 nur bis Gladbach, 8.20, 10.12, 12.44 nur bis Rheidt, 2.26, 4.29 nur bis Gladbach, 5.50, 7.35, 9.15, 11.25 nur bis Rheidt. Von Büttgen nach Gladbach-Nach: 6.6, 7.48 nur bis Gladbach, 10.21, 12.53 nur bis Rheidt, 2.36, 4.38 nur bis Gladbach, 7.44, 11.37 nur bis Rheidt. Von Kleinenbroich nach Gladbach-Nach: 6.13, 7.55 nur bis Glad- bach, 10.28, 1.— nur bis Rheidt, 2.43, 4.45 nur bis Glad- bach, 6.3, 7.51, 11.46 nur bis Rheidt. Von Grefeld nach Gladbach-Nach: 6.19, 8.— nur bis Glad- bach, 10.33, 1.5 nur bis Rheidt, 2.48, 4.50 nur bis Glad- bach, 7.56, 11.52.	Nach-Gladbach-Neuz. Nach: 6.43, 9.10, 1.51, 3.55, 6.44, 7.57, 9.44. Gladbach: 6.57, 8.27, 11.13, 1.18, 3.32, 5.56, 7.25, 8.50, 9.53, 11.34. Grefeld: 7.6, 11.22, 1.26, 3.8, 5.58. Kleinenbroich: 7.13, 11.29, 1.33, 3.10, 5.5, 10.5. Büttgen: 7.21, 11.36, 1.40, 3.17, 9.12.	Neuz-Köln. Von Neuz: 5.58, 7.36, 10.14, 11.50, 1.27, 1.52, 4.17, 6.35, 9.27 10.21. Von Neuz nach Köln: 6.8, 7.45, 10.24, 12.1, 2.2, 6.45, 9.37. Von Kleinenbroich nach Köln: 6.17, 7.54, 10.10, 12.11, 6.54, 9.46. Von Dormagen nach Köln: 6.23, 8.—, 10.36, 12.17, 2.17, 7.—, 9.52, 10.39. Von Worringen nach Köln: 6.34, 8.10, 10.46, 12.28, 2.27, 7.11, 10.2, 10.49. Von Bongersich nach Köln: 6.45, 8.20, 10.56, 12.39, 2.37, 7.22, 10.12, 10.59. Von Vipsen nach Köln: 6.54, 8.29, 11.5, 12.49, 2.46, 7.31, 10.21. Köln-Neuz. Köln: 5.48, 7.20, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 4.35, 5.30, 8.10, 10.20, 11.34. Büttgen: 6.55, 7.27, 9.15, 11.49, 2.49, 8.17, 10.27. Bongersich: 6.4, 7.35, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.26, 10.37. Dormagen: 6.22, 7.53, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.46, 10.56. Kleinenbroich: 6.23, 7.59, 12.22, 3.22, 8.52. Neuz: 6.36, 8.7, 9.54, 12.31, 3.31, 6.14, 9.1, 11.8.	Neuz-Grefeld. Von Neuz: 6.52, 8.28, 10.8, 11.57, 12.46, 2.26, 3.46, 4.27, 5.18, 6.23, 8.10, 9.19, 11.23. Von Grefeld nach Neuz: 7.04, 8.35, 10.20, 12.11, 12.59, 3.59, 4.40, 6.41, 8.23, 9.33, 11.36.	Don Oppum nach Grefeld: 7.15, 8.46, 10.30, 1.11, 4.11, 6.54, 8.34, 9.46, 11.48. Von Grefeld nach Oppum: 7.25, 10.40, 1.22, 2.52, 4.22, 7.9, 8.51, 9.50, 11.52. Grefeld-Neuz. Grefeld: 5.24, 7.1, 8.12, 9.38, 11.15, 12.35, 1.17, 3.32, 5.59, 6.51, 8.50, 9.52. Oppum: 5.30, 7.8, 9.46, 11.21, 1.24, 3.38, 6.6, 6.58, 8.57 Dormagen: 5.41, 7.19, 8.28, 9.57, 11.32, 1.35, 6.17, 7.9, 9.8, Grefeld: 5.15, 7.50, 11.29, 2.7, 4.7, 6.59. Neuz-Düren. Von Neuz: 6.11, 8.26, 10.32, 2.28, 4.27 nur bis Grevenbroich, 6.38, 9.39 nur bis Grevenbroich. Von Grefeld nach Düren: 6.20, 8.35, 10.41, 2.57, 4.36 nur bis Grevenbroich, 6.47, 9.48 nur bis Grevenbroich. Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.30, 8.44, 10.50, 2.47, 4.45 nur bis Grevenbroich, 6.56, 9.57 nur bis Grevenbroich. Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.53, 11.1, 2.57, 7.6, Von Grefeld nach Düren: 6.52, 9.5, 11.13, 3.8, 7.17, Von Dormagen nach Düren: 7.1, 9.14, 11.22, 3.16, 7.25, Von Eisdorf nach Düren: 7.12, 9.25, 11.33, 3.27, 7.36, Von Grevenbroich nach Grefeld: 6.43, 9.23, 1.39, 5.13, 7.45, Von Jüchen nach Grefeld: 7.1, 9.41, 2.3, 5.31, 8.10. Düren-Neuz. Düren: 5.30, 8.27, 10.10, 2.2, 7.43, Eisdorf: 5.49, 8.47, 10.31, 2.23, 8.14, Beburg: 5.59, 8.57, 10.41, 2.33, 8.4, Grefeld: 6.7, 9.6, 10.49, 2.41, 8.22, Grevenbroich: 6.20, 9.20, 11.2, 2.55, 5.45, 8.36, 10.8, Capellen-Wevelinghoven: 6.28, 9.29, 11.11, 3.5, 5.57, 8.46, 10.30, Grefeld: 6.35, 9.38, 11.20, 3.14, 6.8, 8.55, Von Grefeld nach Grevenbroich: 5.46, 8.—, 11.49, 4.23, 7.5, Von Jüchen nach Grevenbroich: 5.54, 8.14, 12.2, 4.36, 7.13.	Neuz-Rheidt. Von Neuz: 7.47, 10.13, 2.30, 6.40, 9.27, Von Raar: 7.57, 10.23, 2.40, 6.50, 9.37, Von Schiefbahn: 8.6, 10.32, 2.49, 6.59, 9.46, Von Neuz nach Rheidt: 8.14, 10.40, 2.57, 7.7, 9.54, Von Düren: 8.30, 10.46, 3.3, 7.13, 10.—, Von Gladbach (Vord.) 8.27, 10.53, 3.10, 7.20, 10.7, Rheidt Ant.: 8.39, 11.5, 3.22, 7.32, 10.19. Rheidt-Neuz. Rheidt: 5.50, 9.8, 12.36, 5.17, 8.17, Von Gladbach (Vord.): 6.4, 9.22, 12.50, 5.31, 8.31, Von Düren: 6.10, 9.28, 12.56, 5.37, 8.37, Von Neuz nach Rheidt: 6.17, 9.35, 1.3, 5.44, 8.44, Von Schiefbahn: 6.25, 9.43, 1.11, 5.52, 8.52, Raar: 6.34, 9.52, 1.20, 6.1, 9.1, Neuz Ant.: 6.43, 10.1, 1.29, 6.11, 9.10. Von Gladbach nach Neuz. Gladbach: 7.17, 8.40, 11.4, 3.8, 6.22, 10.7, Grefeld: 8.48, 11.12, 10.15, Düren: 7.23, 8.56, 11.18, 3.19, 6.34, 10.22, Düsseldorf: 7.38, 9.7, 11.27, 3.28, 6.43, 10.31, Boisheim: 7.45, 9.14, 11.34, 3.35, 6.50, 10.38, Grefeld: 7.51, 9.20, 11.40, 3.41, 6.56, 10.45, Rheinbrunn: 8.—, 9.31, 11.48, 3.50, 7.4, 10.56, Neuz Ant. (Kamp. Zeit): 8.2, 9.33, 11.50, 3.51, 7.6, 10.56.	Von Neuz nach Gladbach. Neuz Abf. (Kamp. Zeit): 6.48, 9.49, 11.28, 4.13, 7.20, 8.51, Rheinbrunn: 7.13, 10.14, 11.53, 4.41, 7.45, 9.18, Grefeld: 7.21, 10.22, 12.3, 4.50, 7.58, 9.26, Boisheim: 7.28, 10.28, 12.8, 4.58, 8.—, 9.33, Düsseldorf: 7.37, 10.37, 12.16, 5.9, 8.9, 9.42, Bierfeld: 7.47, 10.46, 12.26, 5.20, 8.19, 9.52, Grefeld: 7.54, 8.25, Gladbach Ant.: 8.2, 10.57, 12.36, 5.30, 8.32, 10.2. Gladbach-Jülich-Stolberg. Von Gladbach: 7.—, 11.9, 3.44, 6.32, 9.—, Rheinbrunn: 7.13, 10.14, 11.53, 4.41, 7.45, 9.18, Düsseldorf: 7.14, 11.23, 3.58, 6.46, 9.14, Düren: 7.35, 11.29, 4.4, 6.52, 9.12, Grefeld: 7.51, 11.41, 4.20, 7.4, 9.33, Düren: 8.3, 11.53, 4.32, 9.45, Aachen: 8.24, 12.14, 4.53, 10.7, Weilburg: 8.35, 12.25, 5.4, 10.19, Jülich Ant.: 8.50, 12.40, 5.19, 10.34, Stolberg Ant.: 6.40, 10.15, 1.44, 7.8. Stolberg-Jülich-Gladbach. Stolberg Abf.: 7.5, 11.46, 5.9, 10.29, Jülich Abf.: 6.12, 8.51, 1.15, 8.5, Weilburg: 6.38, 9.8, 1.32, 8.21, Aachen: 6.39, 9.19, 1.43, 8.32, Düren: 7.—, 9.40, 2.4, 8.53, Grefeld: 7.12, 9.52, 2.16, 5.39, 9.5, Düsseldorf: 7.31, 10.8, 2.32, 5.52, 9.21, Düren: 7.37, 10.14, 2.38, 5.58, 9.27, Rheinbrunn: 7.43, 10.20, 2.44, 6.4, 9.35, Gladbach Ant.: 7.50, 10.27, 2.51, 6.11, 9.42. Rempen-Neuz. Rempen Abf.: 7.42, 7.52, 11.—, 1.6, 3.15, 5.42, 6.12, 10.22, Grefeld: 8.6, 11.10, 1.17, 3.25, 5.53, 10.33, Rheinbrunn: 8.22, 11.21, 1.28, 3.36, 6.4, 10.44, Rheinbrunn: 8.5, 8.37, 11.29, 1.38, 3.48, 6.18, 6.34, 10.56, Neuz Ant. (S. J.): 8.8, 8.42, 11.31, 1.40, 3.50, 6.15, 6.34, 10.57 Neuz-Rempen. Neuz Abf. (S. J.): 5.34, 9.43, 10.58, 11.46, 3.1, 4.19, 7.13, 8.35, Rheinbrunn: 6.2, 10.13, 11.41, 12.14, 2.28, 4.47, 7.46, 9.17, Rheinbrunn: 6.13, 10.24, 12.25, 2.39, 4.58, 7.57, Grefeld: 6.24, 10.35, 12.35, 2.49, 5.8, 8.8, Rempen Ant.: 6.34, 10.45, 12.2, 12.45, 2.59, 5.18, 8.18, 9.20. Von Neuz nach: Effen (via Oppum): 6.52, 10.8, 12.46, 3.46, 6.28, 9.19, Nach Neuz von: Effen: 6.30, 8.15, 10.4, 2.14, 5.6, 7.51, 8.56, Von Neuz nach: Effenfeld: 7.45, 8.46, 11.50, 1.55, 4.1, 6.34, 7.44, 9.33, 10.33, 11.54, Effen (via Düsseldorf): 7.7, 10.17, 2.30, 4.12, 6.34, 9.33, Nach Neuz von: Effenfeld: 5.58, 7.28, 8.44, 10.21, 1.—, 3.3, 4.30, 7.35, 8.7, 10.25, Effen (via Düsseldorf): 6.7, 8.7, 10.6, 12.24, 2.18, 4.43, 9.—.
---	--	---	--	--	---	--	--

+ Schnellzug. ++ Courierzug.